

Berlag Langgaffe 21 "Zagblatt. Cano".

Wöchentlich

12 Ausgaben.

"Tagblatt - Gans" Rr. 6650 - 53. Bon 8 Uhr morgene bis 8 Uhr abends, außer Conntags

Bejugo-Breis für beibe Ansgaben: 70 Big monatlich. IR. 2. – viertelichtelich burch ben Berlag Langgaffe 21. abne Bringerlohn. IR. 3. – viertelistbetlich burch alle bentichen Boftanftalten, ausschließlich Beleichgeld. – Bejugo-Beitellungen nehmen angerdem entgegen: in Biesbaden die Boteigleftle Bis-mandrung 19, iswie die Ausgabeitellen in allen Teilen ber Stadt; in Biebrich: die bortigen Aus-gabeitellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingan die betreffenden Tagblatt-Träger. Angeigen-Breis für die Zeife: 16 Big. für örrliche Angeigen im "Arbeitsmarft" und "Rieiner Angeiger" in einheitlicher Sahiorm: 20 Big. in davon abweichender Sahausführung, lowie für alle übrigen örrlichen Angeigen; 10 Big. für olle auswärtigen Angeigen; 1 Mt. für örfliche Keftamen; 2 Mt. für auswärtige Beftamen. Udage, dalle, deitelt und biertet Seifen, beraheiten, nach defenderer Berechung.
Bei wiederholter Aufwahme unveränderter Angeigen in turgen Zwiichenraumen entsprechender Kachlas.

Mittwoch 4. November 1914.

Morgen=Ausgabe.

Mr. 515. . 62. Jahrgang.

Der Krieg.

Die Ueberichwemmung der Dier.

W. T.-B. London, 3. Rob. (Richtantlich) Die "Dimes" meldet aus Amsterdam: An der Dier find die Berhaltniffe für die Deutschen durch die Aberschwemmung fehr erschwert. Es liegt noch immer feine Entscheidung bor. Der Rudgug bes deutschen heeres, bon bem man gesprochen hatte, ift noch nicht erfolgt, im Gegenteil find neue Truppen an die Front abgegangen. Die Stellungen an ber Rufte gwischen Ofienbe und Knode find burch Geschütze bei Blantenberghe weiter verftärft.

Br. Amsterdam, 3. Nov. (Eig. Drahtbericht. Kir. Bln.) Aus Sluis wird dem "Telegraaf" gemeldet: Samstag und Sonntag haben fortwährend die Kanonen gedröhnt. An der Front ist wieder hart nädig gefämpst worden. Die Bejehung bon Plascherbaele und Beccelaere durch die Engländer wird bestätigt. Zebes Jahr um diese Zeit besginnen die überschwemmungen des niedrigen Polder-Landes. Am Plug entlang öffnet man jeht absichtlich der Gelengen. und das große Terrain wurde bald überschwemmt. Die Berbündeten haben davon vielen Nuten (?) gehabt, aber man tann teineswegs fagen, daß die Deutschen entmutigt find. fie zeigen am Pier eine wahre Todesverachtung. (Bo die Deutschen nicht mehr durchkönnen, tonnen doch auch die Berbundeben nicht mehr vorruden. Schriftl.)

Einzelheiten über die Cands und Seefchlacht bei Nieuport.

Br. Rom, 3. Rov. (Eig. Drahtbericht, Ktr. Bin.) Im "Wattino" wird in einem Stimmungsbild aus Dünfirchen die große Gifenbahnlataftrophe bei ber Station Marquis geschildert, wo 50 Mann getötet und 110 verwunbet murben. Das Unglud habe gur Folge gehabt, bag die für bas frangofijde Beer jo wichtige eingige Bahnftrede im augerften Rorben für einige Beit außer Betrieb gefest wurde, wodurch die Artillerie ohne Munition, die Truppen ohne Ablöfung blieben. Die Lage des belgtichen Herres wird in düsteren Farben geschildert. 68 Prozent des Herres sei außer Kampf gesetzt und der Rest sei böllig demoralisiert und erschöpft. Dann beschreibt der Berichterstatter den Rampf ber deutschen Artillerie gegen die englifchen Schiffe: Dieje gaben nur einen einzigen Son ug auf die beutschen Stellungen ab, als ploplich an Bord des erften großen Bangers Flammen aufschoffen.

Der Berichterftatter entwirft bann ein erichredenbes Bilb bon den bengalifden Langenreitern, beren Gefichter ben Stempel bestiglifcher Morbgier trugen. Diejes Geindel, das wirllich nichts Menichliches an fich habe, fei natürlich nicht zu Reiterangriffen bestimmt, sondern zu Retognoszierungsritten, zu nächtlichen Aberfällen beubscher Wachen oder zum plöglichen Einbruch in ein feindliches Lager, mo bie Bengalen bie Deutschen mit ihren Langen auffpiegen follten. Barbon wurden bieje Beitien niemais geben.

Aber die Schlacht bei Duntirchen endlich ichreibt ber Berichterstatter: Ein paar Lisometer des Borrüdens würde für die Deutschen genügen, uns ins Meer zu trei-ben. Wir sind an der Spihe der großen Feuerlinie, die bei Belfort endigt. Würde diese hier durchbrochen, so müßte die Linie ber Berbundeten vielleicht geandert werden und die Schlacht gewänne ein gang anderes Musiehen.

Der frangösische Bericht vom 2. November.

Angebliche fleine Erfolge auf ber gangen Gront. W. T. B. Paris, 3. Nov. Amilicher Bericht vom 2. Nov.; 8 Uhr nachmittags: Auf bem finfen Flügel bauerte bie Deutsche Offensibe gestern ebenso heftig in Belgien wie in Rerdfrankreich, besonders gwischen Digmuiben und der Uhs, wo wir trog Angriffen und Gegenangriffen der Deutschen auf der gangen Front leicht fortgeschritten find, ausgenommen in der Ortichaft Deffines, bon ber ein Teil bon ben Berbunbeten wieber verloren wurde. Der Feind machte große Anftrengungen gegen die Front von Arras. welche miglangen, gleich einer gegen Libons und Quesnon-en-Ganterre.

Im Bentrum, in der Gegend des Aisne-Fluffes, machten wir leichte Fortichritte gegen Fragun-le-Bal, nordlich bes Balbes Nigle fowie auf einigen Teilen bes rechten Ufers ber Rione. 3wifchen bem Wold Aigle und Soiffons ftromaufwarts Bailly ift ein Angriff gegen biejenigen unferer Truppen, welche die Soben des rechten Ufers halten, miglungen. Ebenjo find mehrere nöchtliche Angriffe auf ben boben bon Chemin be Dame gescheitert.

In ber Gegend bon Reims, zwifden ben Argonnen und ber Maas, und auf ben Sautes-be-Meufe ftellte man geftern ben Bieberbeginn ber Tatigfeit ber beutichen fdweren Artillerie feft, beren Befchiegung

feinen nennenswerien Erfolg ergab. Auf dem rechten Mügel in den Bogefen nahmen wir bie ben Bag von Darfird beherrichenbe Sobe und brangen in der Wegend bon Bandejat bor, wo wir die Stellungen befehten, aus tenen die beutsche Artillerie Gt. Die beschof.

Ein frangösischer Bericht über die Lage bei Derdun.

Br. Chriftianic, S. Nov. (Eig. Drahtbericht. Atr. Bln.) Aus Bordeaux wird am 2. November in dem Communique mitgeteilt: Die Deutschen haben trot ihrer Anftrengungen

vor Berdun feine Fortidritte gemacht. Die Gtadt | ift bisher fast noch nicht von Granaten gerroffen worden. Das Fort Donaumont ift bas einzige, das die Deutschen gu beschießen verfucht haben. Go ift vor einiger Beit 24 Stunden lang aus weitem Abstand beschoffen worden, ohne Schaben zu erleiben.

Gine Taube über Compiegne.

W.T.-B. Paris, 3. Nob. (Savas.) Gine Taube über-flog Compiègne. Sie wurde berfolgt und gezwungen, nach ben beutschen Linien zurückzusehren.

Die neuen frangofifden Generale.

W. T.-B. Baris, 3. Nov. Der "Temps" veröffentlicht die Ernennung von 12 Divisions= und 81 Brigadegeneralen.

Frangofifche Pfafibentenfohne im Gelbe.

hd. Paris, 2. Nov. (Indireft.) Mehrere Gohne früherer Prafibenten befinden fich jest in der Front, fo ber Gergog bon Magenta, ber Gohn Mac Mahons, Rommandant Sabi Carnot, Leutnant Claube Casimir Perrier und Leutnant Baul Loubet. Unter ben Ministersöhnen im Felbe befinden fich zwei Gohne Bivianis und ein Cohn Ribots. Der junge Ribot wurde neulich von ben Dentichen gefangen genommen.

Ein englischer Bericht über den deutschen Erfolg bei Dailly.

hd. Chriftiania, 3. Nov. Das "Reuter-Bureau" melbet aus Baris über den Erfolg ber Deutschen bei Bailly jur Aisne. Eine frangofische Truppe batte mit großer Schneibigfeit an ben Bofchungen bes rechten Ufere ber Miene feften Gug gefaßt, war jedoch außer ft ande, fich auf dem Plateau gegenuber ben fongentrierenden Truppen ber Deutschen fest aufeben, beionders da die Beschaffenheit bes Bobens die frangofischen Truppen hinderte, ohne größeres Rifito Silfe gu bringen. Unter biefen Berbaitniffen erhielten bie borgeichobenen frangofijden Truppen Befehl, fich nach ber Misne gurud. zuziehen.

Unbefriedigte Stimmung in Paris.

Br. Genf, 3. Nov. (Eig. Drahtbericht. Rtr. Bln.) Die meiften amtliden frangofifden Berichte laffen bie Barifer Breffe unbefriedigt. Berftimmend wirften bejonders die deutschen Fortichritte bei Arras, beffen Borftabte auch heute noch unter bentichem Gener fteben, fowie bas energische Fener ber beutich en ich weren Gefchute lange ber gangen Linie von Reims bis gu ben Daashohen, ferner auch die fraftige Ausnubung Des neueroberten Stutpunttes Bailly, endlich die wenig gunftigen Radrichten aus Flanbern. Für ben Berluft ber bortigen Ortichaft Deffines, die jest in deutschen Befit ift und welche bie gegnerischen Bewegungen ftarf hemmen fann, bebeutet ber angebliche frangosische fleine Geläubegewinn süblich Gelmwelt bei Dixmuiden nur einen schwachen Troft. Der Militärfritifer Rousset schlieft heute seine Betrachtungen wie folgt: Frgend ein Dor wollen bie Deutschen einichlagen, gleichviel welches, wenn sich ihnen nur ber Beg nach Duntirchen öffnet.

Grankreich und England.

Wie die halbamtliche "Reue Pol. Korr." erfährt, herricht in den einsacheren Bollssichicken Frankreichs eine tie fe Erbitterung gegen England, bem man hauptfächlich bie Schuld an bem ichweren Unglud Frankreichs zuschiebt. Fransöfifche Wefangene fprechen es offen aus, daß fie fofort bereit maren, gegen England gu fampfen. Das rudfichtsloje Benehmen der englischen Truppen gegenüber ber frangolijden Bevollerung vericharit bei ber letteren bie Difitimmuna fortgeich and in den hoheren Schallen Frants reichs wodit bie Erfenntms, bag England Frantreich verwufte, um Dentichland von fich abzuwehren. Wegen die frangofifche Regierung berricht eine nichts weniger als freundliche Stimmung, weil fie fich in volliger Abbangigfeit bon ben Englandern befindet. In einzelnen Orten haben fich bie Damen des frangofischen Roten Kreuges geweigert, mit den bon England entfandten Grantenpflegerinnen in frangöfifden Lagaretten gufammenguwirfen.

Jur Dernichtung der "Germes".

Geringe Berlufte.

W. T.-B. Ropenhagen, 3. Nov. "Berlindle Tidende" berichtet aus London: Rach ben letten Festfellungen find bei bem Untergang ber "Germes" 2 Mann getötet und 2 bermundet worden, 14 Mann werden bermißt. (Mit diefen boch geringen Berluften frimmt unfere Melbung im gestrigen Morgenblatt über die große Trauer in Dober fchlecht überein. Schriftl.)

Sperrung der Nordsee.

Gine Befanntmadjung ber englischen Abmiralität.

Br. Amfterdam, 3. Nov. (Gig. Drobtbericht. Str. Bln.) Rad einer Mitteilung bes "Reuter Bureaus" in London veröffentlicht die Abmiralität folgende Befanntmachung: Infolge ber willfürlichen fanntmachung: Infolge ber willfürlichen Minenlegung burch bentiche Schiffe unter neutraler Flagge muß die gange Rorbice als Ariegsgebiet angesehen werden. Bom 5. No. vember ab jollen alle Schiffe, die vom Nordpunft ber Debriben burd bie Faror Infeln nach Ir. Ministeriums war ber Seefampf im Schwarzen Meer

land fahren, foldes auf eigene Gefahr tun, wenn fie nicht die Abmiralitätsvorichriften befolgen. Den Sanbelsichiffen aller Rationen nach Rorwegen, der Oftsee, Dänemart und Riederlande wird angeraten, durch den Englandfanal nach Dover zu gehen. Dort werden ihnen sichere Wege angegeben, von Großbritannien bis Farnisland, von wo aus ihnen eine möglichft sichere Ronte nach bem Tenerschiff Lindesnaers angewiesen wird, der norwegischen Rufte zu. Bon hier aus muß fo bicht wie möglich an ber Rufte entlang gefahren werden.

Neue Beute der "Karlsruhe".

W. T.B. London, 3. Nov. Bie dem "Lloud" aus Tara in Brafilien gemelbet wird, feste dort der beut-iche Dampfer "Affuntion" Baffagiere und Mannichaften bes belgischen Dampfers "ban Dha" und ber englischen Dampfer "Boritbale" und "Ganton" an Land. Die Dampfer waren von dem beutichen Arenger "Rarleruhe" erbeutet worden.

Der österreichische Sieg bei Schabatz.

W. T.B. Bien, 3. Nov. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart vom 3. November: Erft jest lagt fich ber in der Matschwa errungene Ersulg voll über-bliden. Die dort gestandene zweite serbische Armee unter General Stefanowitsch mit 4 bis 5 Divi-sionen konnte sich nur durch ib ereiligen Rüd-zug, wobei sie Borräte aller Art, Trains usw. im Stiche lassen mußte und zahlreiche Gesangene verlor, aus der bedrohlichen Situation retten. Der Feind ist, ohne in vorbereiteten rudwartigen Stellungen neuer-bings Widerstand ju leiften, in einem Buge bis in bas Sugelland Goabat gurudgewichen und leiftete nur noch bei Schabas, welches nachts vom 1. gum 2. November bon unferen tapferen Truppen er ft ur mt wurde, hartnädigen, aber vergeblichen Biberfiand. Botioret, Feldzeugmeifter.

Die Beschiegung Tfingtaus. W. T.-B. London, 3. Nov. (Nichtamtlich.) Die "Central News" melden aus Schanghai: Die beftige Beschiegung Tsingtaus durch die Berbündeten wird erwidert und

tauert au. Die großen Betroleumtants im Safen

China im Einvernehmen mit den Dereinigten Staaten.

Coummagnahmen in Chantung.

W. T.-B. Zürich, 3. Nov. Der Petersburger "Rjetsch" erfährt aus diplomatischer Quelle, daß sämtliche Broteste Chinas wegen der Berletung der chinesischen Reutralität durch Jaban in völligem Einbernehmen mit den diplomatischen Stellen der Bereinigten Staaten erhoben wurden. China hat zum Schutze der Neutralität von Schantung außerhalb der Bahn starke Streitfräste unter dem Oberbeschl des Kriegsministers angesammelt, besonders die Rüfte ift ftark befest.

Japans Unbanf.

L. C. Aber japanische Dantbarkeit veröffentlicht Major Schweiter in ber "Rordt. Allg. Big." eine Erinnerung bon seinem Besuch in Japan beim bamasigen Kriegsminister, späteren Ministerpräsidenten Ratsura. Dieser hat herrn Schweiher damals den Plat bor dem Kriegsministerium in Tofio gezeigt und ihm gesagt: "Dieser Plats gebührt allein dem Standbild Mcdels! Diesem preußischen General ver-dankt die japanische Armee und damit Japan selbst alles, was es bis heute geworden ist und noch weiter sein wird. Kein Denkmal ist groß genug, das Japan diesem Manne seben müßte." Mit Recht fügt Schweiber hinzu, die Japaner schändeten sich selbst, aufgestachelt von englischem Neid und San, jest burch einen Undant ohnegleichen.

Schon über 10 000 aufftandische Buren.

Br. Amfterdam, 3. Nov. (Gig. Drabtbericht, Atr. Bin.) Solländifche Sandelsfirmen haben aus London vertrauliche Informationen erhalten, bag bie Bahl ber auffländischen Buren bereits über 10 000 erreicht habe. Sie find samtlich gut bewaffnet und im Besite bon Schnellfeuergeschützen und Maschinen. Schnellfeuergeschützen und Maschinen gewehren. Gewissen Kachrichten zusolge son sich die gesamte Oranzessluße. Kolonie im Aufruhr befinden. Um bedenklichsten wird englischerseits empfunden, daß sich de Wet auf die Seite der Aufständischen gestellt hat. Man befürchtet, daß sein Rame gesenzen wird um auch die noch absernden Glemente auf nugen wird, um auch die noch zögernden Glemente gur Empörung zu veranlassen. Die Englander verfügen in ber Kapfolonie etwa über 80 000 (?) Mann, deren Zahl bei einem Umfichgreifen bes Anfftandes bei weitem nicht gu feiner Unterbrudung ausreichen wurbe.

Die großen Erfolge der türkifchen Slotte.

W. T. B. Wien, 3. Nov. (Richtautlich.) Die "Neue Fr. Br." erfährt bon maggebender türfifder Geite: bier eingetroffenen Berichten des türfischen

viel ernster, als die ersten Rachrichten annehmen lassen. Ein fleiner Teil der türfischen Flotte, der fibungen im Schwarzen Weer machte, wurde zunächst von russischen Striegsschiffen beobachtet und dann verfolgt. ichen Schiffe gingen bald darauf zum Angriff auf die türkische Flotte über. In dem Kampf taten sich de-jonders das Linienschiff "Torgud Reiß" bervor. Der Erfolg der türkischen Flotte lätzt sich folgender-maßen zusammenfassen: Fünf missische Kriegs-ichtiffe wurden in Grund gebohrt, 19 Trans-portighisse versenkt, auf den Transportichissen besanden sich, wie gesangene russische Marinesoldaten anssogten, nicht weniger als 1700 Minen, die im Schwarzen Weer versenkt werden sollten. Schon diese Tatsache beweist die seindselige Absicht der russischen Flotte. Bei Beichießung der Safen wurden 55 Speicher, die Erdol und Getreide enthielten, bernichtet, und zwar 50 in Sewastopol und Roworossisset und 5 in Odeffa.

Die englische note an die Türkei.

Gine heuchlerische Ertlärung. hd. Konftantinopel, 3. Rob. Rach dem "Itdam" hat die Rote, in welcher der englische Botschafter seine Bässe ber-langt, folgenden Bortlaut: Obwohl zwischen der türfischen und englischen Regierung wegen bes ruffisch-turtifchen Zwischenfalls im Schwarzen Meer feine politifche Feindichaft besteht, habe ich mit Rudficht auf die empfindliche politische Lage von meiner Regierung den Auftrag erhalten, meine Käffe zu verlangen.

Abberufung des fürkischen Botschafters bei den Dreiverbandsmächten.

Rudtritt zweier Minifter. hd. Konftantinopel, 3. Rob. Die türlifche Regierung hat nunmehr, den Ereignissen Rechnung tragend, die Bot-schafter in Betersburg, Baris und London abbe-tufen. Der Rüdtritt ber Winister Osfan Wahmud und El Boftani wird jest amtlich befanntgegeben. Das Ministerium ber öffentlichen Arbeiten übernimmt provisorisch Dichemal-Bei, die Bost ber Unterrichts-minister Schülri-Bei. Seit heute ist der Eisenbahnver-kehr zwischen Serbien und Bulgarien unterbrochen.

Der Abbruch der fürkisch-ferbischen Begiehungen. Beidlagnahme ber englifden und frangofifden Sanbels. bampfer in ben türfifden Gafen.

W. T.-B. Ronftantinopel, 8. Rob. Der Abbruch diplomatischen Beziehungen zwischen der Türkei und Gerbten erfolgte auf Grund einer der Pforte von der serbischen Gefandtichaft überreichten Rote, worin mitgeteilt wird, bag im Auftrag der serbischen Regierung die Beziehungen abgebrochen seinen und für den Gesandten und das Gesandtsichafispersonal die Bässe berlangt werden. — Es verlantet, daß die Safendehörden mit der Beschlagnahme der in den Höfen befindlichen englischen und französischen Sandelsichiffe begonnen haben.

Defenffe und ber türfifche Botichafter.

hd. Aspenhagen, 3. Rob. Der turfifche Botichafter Rifaat-Bafca ift geftern bon Biarit nad Borbeaur gurudgefehrt, wo er eine lange Unterredung mit Delcassé hatte. Im Laufe der Unterredung konnte der Botschafter feine bestimmte Erklärung bezüglich der Borgange im Schwarzen Meer abgeben, benn bie telegraphische Berbindung mit Konftantinopel ist unterbrochen.

Abreise bes türfischen Botichafters in Rufland. W. T.-B. Betersburg, 8 Rov. Der türfische Botichafter ift mit ben Mitgliedern ber Botichaft über Finnland

Die Beimreife bes englifden Botfchaftere bei ber Bforte. W. T.-B. Safoniti, 3. Nob. Der englische Botichafter in Ronftantinopel ist nicht, wir irrtumlich gemelbet wurde, bier

eingetroffen, fondern birelt bon Debeagatich mit dem Dampfer weitergereift.

Gine Truppenparabe in Rairo.

hd. Kovenhagen, 8. Nov. Die "Berlindse Tibenbe" er-fährt aus London, die große Militarparade in Kairo würbe ibre Birfung auf Die eingeborene Bebolferung nicht berfehlen. Alle Magnahmen feien getroffen, um einen fürfischen Ginfall abzuwehren.

Der Kaperkrieg.

I. C. Wenn beute ber Seefrieg beflagenswerierweise in der Form ber alten Raperei geführt, wenn der Schut bes Kriveteigentums, der im Landfrieg längst als selbstverständlich gilt, auf bas Gigentum jur See nicht ausgedehnt wird, fo trifft das Berichulben hieran - darauf muß immer wieder hingewiesen werben - ausichlieglich

England. Die anderen Grogmächte, bor allem die mit ftart entwideltem Geehandel, waren bereit bagu. In ber Londoner Seefriegorechts-Deffaration waren angemeffent Bereinbarungen über diefen Schutz, über ben Begriff bet Konterbande und über ben ber Blodade feindlicher Safen getroffen. Aber als es zur Raifizierung kam, verweigerte das englische Oberhaus die Zustimmung. Man war bereit, die don englischer Seite bemängelten Bunkte des Abkommens einer Revision zu unterziehen, den englischen Forderungen Rechnung zu tragen, und durfte nunmehr erwarten, daß in der abgeänderten Form England die Deklaration ratifizieren würde. Gir Edward Gren hat bies im Anfang bes Jahres auch in Aussicht gestellt, aber er bat es immer berstanden, die Bollziehung binauszuschieben. Seute, nachdem Eng-Vollziehung hinauszuichieben. Deute, nachdem Eng-land uns ohne jeden Grund den Krieg erklärt hat, ist es klar, warum Greh gezaudert hatte. Ihm kam es auf die Ber-nichtung des deutschen Sandels an. Ein wie zweischnei-diges Schwert aber auch für England die Kaperei ist, das zeigen die erfolgreichen Streifzüge deutscher Kriegsschiffe, insbesondere der Kreuzer "Emden" und "Karlbruhe". Wenn darunter das englische Wirtschaftsleben schwer leidet und in der Londoner Cith bewegliche Klagen erkönen, so kam man den Engländern nur zurusen: Wer andern eine Grube man den Engländern nur zurufen: Wer andern eine Grube grabt, fallt felbft binein!

Englande falide Rechnung.

Die englische Weltmachtitellung gur See ift durch die bisberigen Greigniffe bereits fcmer erichattert. Die "Rieler Beitung" bringt einige fehr gutreffenbe Betrachtungen gu biejem Thema. Der Berfasser wendet sich gegen die törichte, von England ausgesende Aufsassung, als ob die deutsche Warine den Ehrgeis beseisen habe, die ganze englische Handelsklotte zu vernichten. Es komme nicht darauf an, ob 50 oder 1000 englische Schiffe versonft worden find; ber Rern ber Frage liege wielmehr in der Tatfache, das die "weltbeherrschende" eng-lische Flotte es dulden muß, daß deutsche Kreuger 11 Bochen lang die Meere für die englische Schiffahrt unsicher machen und Dumderte englischer Schiffe notigen, Schuh suchend in neutrale Höfen zu flüchten. En gland ihr nicht jene feegewaltige Macht, die es gern fein möchte. "Bor wenigen Johren hieß es noch, die Engländer wurden die deutsche Flotte schon vernichtet haben, ehe sie einen Schuß abfeuern könnte. Run lernt England schweigend ertragen, bag infolge beutscher Minen sogar an ben englischen Ruften bie Sanbelsichiffahrt eingestellt werben muß, bag bie englischen Fischer ihres Lebens in ben eigenen Safen nicht mehr ficher find. Richt einmal die beimifchen Bemäßer konnte die seegewollige englische Blotte sichern, geschweige die Sochstraßen des Weltverfebrs. . . Bisher Ift es England nicht gelungen, der deutschen Marine ihre Tattif borguidreiben. Der Krieg gur Gee verläuft eben gang anber &, als die Engländer sich gedacht haben. Schon jeht beginnen weitere kreise in England zu ersennen, daß sie sich verrechnet haben. Sie werden es noch mehr, wenn sie ihre
falsche Rechnung erst seldst bezahlen mussen."

Die schamlose Deutschenhetze der italienischen Presse.

Was ben Ibalienern von gewissenlosen Zeitungen, die im Dienste Frankreichs steben, mitunter vorgeseht wird, dafür zwei Beisviele: Die Turiner "Stampa", die seit einiger Zeit ein beutschseindliches Gesicht zeigt, läht sich von einem Individum namens Paolo Scarfoglio in einem Briefe aus Gent, der möglicherveise durch die deutsche Bost besordert worden ist, u. a. folgendes schreiben: "Bir müssen offen besennen, daß das Shitem, welches die Deutschen in diesem Kriege bevor-zugen, das grählichte ilt, das man sich überdaupt dor-stellen sann. Es ist nicht das eines undorbergeschenen Anticlen fann. Es ist nicht das eines undorhergesehenen Angriffs, auch nicht das einer langsamen Eroberung, sondern ein Mischmasch von beiden Sossennen mit schauderboll der wüssen den Folgen für das durchguerte Land. Ich spreche dier nicht dan den den dellagenswerten Bedrückungen, den den Filissierungen und der Anwendung von Vetroleum, deren sich der Land biturm, der aus alten Männern besteht und darum schlecht disstilliniert, unsicher und daher suchtsam und grausam (1) zugleich ist, in dem ganzen besehten Teil Belgiens säuldig gemacht dat. Auf die Bedrückungen will ich erf icht nicht nicht aurücksenmen, obwohl ich nichteitens bundert iragische Belspiele ansühren könnte. Aber ich wollte sagen, das die Taltit der deutschen Generale es ist, welche geroedezu ein Maximum an Verstörungen bervordringt."

Die römische "Tribuna", der man bekanntlich Beziehungen zu sehr maßgeblichen Bersönlichkeiten mit demiselben Recht nachsagt, wie man es auch der "Stampa" nachsagt, läßt sich von Victorio Andersini aus Lütich, also ebenfalls aus von Deutschen veschen Gebiet, u. a. schreiben: Die beutiden Golbaten fteben und betrachten bie noch frischen Ruinen und zeigen mit einem Lächeln der Genugtuung und Befriedigung die eindruc-

vollsten Bunfte. Leiber babe ich ben Gindrud gewonnen, das diese Soldatesta stols ist auf ibr Wert und ebrgeisig abendrein, bas grauenvolle Schausviel mir zu zeigen. Man nuß dabet bedenken, daß es sich um unwissende und robe Sol-daten und Unteroffiziere handelt. . . Mein Be-such in Löwen hat genügt, um mich zu bergewissen, daß die Kroteste der intellestuellen Welt nicht undegründet sind. Derfelbe Ambrofini erzählt in einem weiteren Bericht, wie es ihm gelungen ist, deutschen Beamten und Offizieren auf der Fahrt von Köln dis Bafel ein Schnuppken zu ichlagen und seine Begleiterin, die französische Schauspielerin Huguette Aumont, fiber die Grenze zu schmuggeln. Gr ge-sieht, daß man ihm in Deutschland mit außerordentlicher Zwoorkommenheit begegnet ist. Zum Dank dasür ladet der fresche Bursche seine Schimpfsalven av und gibt lich abendrein auf seine Schwindeleien noch etwas zugute. (Wer erhalten biefen Bericht von unferem früheren römischen Mitarbeiter. Da die beiden genannten Italiener in den bon un feren Truppen besetzten belgischen Landostellen sich aufbielten, und das scheindar mit Erlaubnis der Willitärbehörde, als Kriegsberichterstatter, so düsste nach obigen Leistungen der Behörde anempsoblen werden, sich die italient-Berichterftatter etwas icarfer angufeben. Schriftl.)

Mr. 515.

Gin Broteft ber frangofifden Afabemie gegen beutiche

thatufur, hd. Paris, 2. Rov. (Indirect.) Die französische Afabemie hat in einer Berfammlung, ber ber Brafibent Boincarre beiwohnte, einen Protest gegen Deutschland im Ramen der französischen Zivilisation und menschlichen Kultur beschlossen und daran eine Huldigung für das französische Seer geknüpft, das von den Tugenden der Bäter befeelt fei und Franfreichs Egiftens fichern werbe.

Die Londoner Spionagepanik. Bon der holländischen Grenze, 2. Rod. Der Londoner Berichterstatter der "Rieuwe Rotterd. Courant" gibt in einem Auffat über die in der englischen Hauptstadt herrschende "Spionagepanit" zur Kennzeichnung der Art der von der Bresse betriebenen Deutschenheise einige Stellen aus dem Wochenblatt "John Bull" wieder. Es heitst da: "Die Zeit einer falichen Aberempfindlichteit ift borbei. Loffen Deutschen von neuem Bomben auf unbefestigte Städte fallen oder lassen sie sich abermals Graufamseiten zuschulden kommen, so muß für jeden Bürger, der dabei umkommt, und für jeden einzelnen Fall von Grausamfeit ein Deutscher getötet werden! Kein törichtes Staatsgefühl: nehmt fie einfach in ber Reihenfolge bes Abe ober lagt bas Los entideiben."

Die Derwendung der feindlichen Ausländer in Kanada.

hd. Toronto, 2. Nov. Das Kabinett nahm am Mittwoch einen Plan über die Berwendung der in Kanada lebenden Deutschen, Osterreicher und Ungarn an. Sie haben sich polizeilich zu melden; den nicht militärpflichtigen wird erlaubt, das Land zu verlaffen, die anderen muffen fich in regelmäßigen Zeitraumen bei ben Boligeibehörben melben. Gie werben gen Zeitraimen bei den sollzeidezben meiden. Sie herden außerdem unter Beobachtung gehalten. Ferner werden an verschiedenen Stellen des Landes Konzentrations-lager errichtet. Die dort Untergebrachten werden zur Wiederlegung des fanadischen Busches und zum Schneiden don Bauholz für hilfsbedürftige Anstedler in Alberta und Saslatomawan verwendet werden. Der Rest wird im Norden bon Ontario zur Säuberung des Landes und zur Fällung des Gehölzes gezwungen werden.

Gine beutichfreundliche ameritanifche Zeitung für Ranaba verboten.

LC. Nach Ausbruch des Krieges ist in New York eine Beitschrift in englischer Sprache, "Fatherland", gegründet worden, beren Aufgabe es unter bem Motto "Fair Play for Germany" fein foulte, den irreführenden Rachrichten entgegenzutreten, die in den Bereinigten Staaten über Deutschland und den Krieg verbreitet werden. Der Generasposimeister der Bereinigten Staaten hat nunmehr befannt gemacht, daß die Beförderung dieser Zeitschrift nach Ranaba gemäß einer Berfügung ber tanabischen Bostbe-hörbe berboten ift. Man fieht, wie die tanabischen Behörben ängstlich bemüht find, alle Nachrichten aus nichtenglischen Quellen aus Kanada fernguhalten. Tropbem wird - bas wird England nicht verhindern tonnen - noch viele geiftige Konterbande nach Kanada hinüberkommen und auch bort die Pebölferung aufflären.

Englische Ableugnung der schlechten Behandlung Deutscher.

Br. Christiania, 3. Nov. (Eig. Drahtberacht. Kir. Bln.) Amtlich wird aus London telegraphiert: In der deutschen Breffe sind Witteilungen laut geworden, wonach die Gefangenen in Rem Burn und anderen Orten fcblecht be-

Ichauplah.

Da die Türkei feit bem jungften Balkankriege nicht mehr Nachbar ber Donaumonarchie ift, fo vermag fie, abgesehen bom Schwarzen Meer, bas ja für ben Geefrieg manche Möglichfeiten bietet, ihren ruffischen Gegner nur in Afien angugreifen. Der Landfriegsschauplat wird alfo Armenien fein: bas Gebiet an der Burgel Kleinafiens, in deffen politischen Besit fich beute die Türkei mit Rufland und Berfien teilt.

Armenien, das schon einmal, 1877, Schauplat bes Mingens zwischen Ruffen und Türken war, ist ein ausgesprochenes Gebirgsland, in bem die pontischen, taurischen und iranischen Retten auseinanderzustreben beginnen. Im Gangen barf es als ein Sochland von ftart — zwischen 1500 und 2000 Meter — schwankender Hohe bezeichnet werden, das von zahlreichen Ruden meist oft-westlicher Sauptrichtung burchzogen wird. Diefe erreichen Soben von 8100 bis 8700 Meter, ber Magos öftlich von Rars 4095, die Agridagh-Rette in dem berühmten großen Arrarat gar 5156 Meter, b. h. mehr als Montblanchöbe. Dementsprechend sind auch die Bakhöhen erheblich, und die Fahrstraße von Trapezunt nach Graerum, die nun wohl wieber eine wichtige Molle gu fpielen berufen ift, fteigt im pontischen Gebirge bis 1850 Meter an. Die Baffe find im Binter oft tief verichneit, worunter friegerische Operationen schwer leiben muffen; fie konnen freilich häufig mit hilfe ber Fluftaler umgangen werben Bon ben Flüffen find Euphrat, Tichorof, Kura und Aras die wichtigften, schiffbar aber ift boch feiner von ihnen. Aras und Kura fiellen mit ihren Tälern Berbindungen gwischen ruffifdem und tartifdem Gebiet bar; aber Jahrstragen fol-

ten. Charafteristisch find für das in weitem Umfange mit alten Lavamassen überdedte Land die vielen erloschenen Vulkanderge — auch Aracat und Alagös gehören dazu — die nicht minder goblreichen großen und fleinen, oft abfluglosen Geen, beren Entstehung jumeift auf bulfanische Bewalten gurudzuführen ift. Die größten sind Wan (Türfei), Urmia (Bersien) und Göt (Ruhsand). Das Klima ist extrem, der Sommer also sehr heiß, der Winter sehr kalt. Das türkische Erzerum in etwa 2000 Meier Höbe hat eine Wintertemperatur von burchichnitilich — 6.5, eine Commerwärme von 20 Grad C. und Exireme von - 29 und + 31 Grad; das ruffifche Rars, 1740 Meter über bem Meere, ein Januarmittel bon - 14 und ein Julimittel bon + 17,5 Grad. Die Riederschläge find eiwas geringer als bei uns, fallen aber hauptföchlich im Binter, alfo im wefentlichen als Schnee, fo baf bie haben Berge meist auch im Sommer eine Schneefappe zeigen, der Ararat immer Geradezu berüchtigt wegen seiner Ralte und feines Schneereichtums ift ber Socharmenien genannte Teil bes Grenglandes.

Das Landschaftsbild ift im allgemeinen obe und unwirtlich. "Alle Dochländer", fagt Gievers, "find fahl, fast baum-los, wenn auch quellenreich. Der Boben besteht werthin, a. B. auf bem Blateau von Kars, aus ichwarzer Laba und grauen Tuffen, bietet aber doch, wo er genügend bemässert ist, dem Aderbau eine Stätte. In anderen Teilen, z. B. im (persischen) Aserbeidschan, tritt die büstere Lava zurück, aber bie hochebene bleibt eine Steppenlandicaft mit fablen, bleichen, in Graugelb und Graugin getauchten Farben, überiat bon Gefteinstrummern, überbedt mit Coutt und durchzogen von Schluchten, ober aber fie ift, wie bei Arbabil eine tallige, oft mit trodenem Rebel erfullte falgige und ba-

Der türkisch-russische Kriegs- | gen ihnen nicht, nur Gebirgspfade, die noch bazu in den tie- | her vielfach blendend-weihe Steppe. Erst an den Rändern, fen und engen Teilen der Täler besondere Hindernisse besondere gegen das Schwarze und das Kasvische Weer, wird dos Bild freundlicher, und sobald man die Riftenletten überschritten bat, tritt feuchter Walb an die Stelle ber burren Steppe, Graue Kalfsteinmassen und grüne Färbung des Baldes wechseln bier miteinander. Ginige Belebung ge-währen auf der bulfanischen Hochebene die schneegerkönten bunfelbraunen bis rötlichen, ftart gerfurchten, wenn auch meift fablen, trachptifchen Bulfanbome und die Bergfeen, aber auch bie bebauten Stellen in ber Rabe ber Ortichaften und die Sochwiesen, auf benen Berben von Schafen, Biegen und Ramelen weiden.

> Die Bevölferung ift febr bunt. In ihr herricht wohl ber driffliche Armenier bor, ber, lange unterbrudt und migbanbelt, für bie Türken und bie türfifche Gache begreiflichermeife wenig Shmpathie hat; die mohammebanifden Turfen und Surben bilben aber gufammen boch die Mehrheit. Georgier leben im fürfischen, wie im russischen Teil; im perlischen Teil, der von den Russen besetzten Browing Azerbeidschan, wenig Armenier und Tatoren doch viele Kurden; im rusfifchen Teil neben ben Armeniern viele Tataren, fowie Karafalvafen und Turfmemen. Die anthropologische Zugehörigfeit biefer Boller ift gum Teil buntel. Die Armenier, forperlich, pfbchifch und fprachlich ein in fich geschloffenes Boll, find vielleicht die Refte einer fleinafiatischen Urbevöllerung; fie find jum größten Teil allerdings Stadtbewohner und Raufleute, zum geringeren aber auch primitive Landbauern. Die Rurben, die ben Armeniern einen grimmigen Sag entgegen. bringen, ihrer Zugehörigfeit nach unbefannt, find jum Meineren Teil febhafte Birten und Aderbauern, jum größeren Teil Nomaden und Salbnomaden mit altertümlichen Sitten. friegerischem Ginn und großer Borliebe für bas Rauberhandwert, mit ber fich eine gewiffe Ritterlichkeit verbindet.

handelt wurden. Dies ift abfolut ungutreffenb. 1200 Gefangene in Rem Burn haben die ihnen bon den Behörben erwiesene Rudsichinahme anerkannt und stellen fest, bag die Mitteilungen in ber beutschen Preffe nicht mit ben tatfachlichen Berhaltniffen übereinstimmen. — In auffälligem Begenfat zu biefem amtlichen Rechtfertigungsberfuch ber Engländer, ber fehr allgemein gehalten ift, fteht bie nachstehende Melbung: "Ein aus dem englischen Konzentrationslager in Fremit Befreiter teilt ber "Chemniber Bolfstimme" mit, daß infolge ber fclechten Behandlung und Berpflegung in einer Woche 17 beutsche Zivilgefangene geftorben feien. Gie mußten in ber erften Beit auf bem uadten Erbboben fclafen.

Mittwoch, 4. November 1914.

Gin weiterer englifder Angftproteft.

Br. München - Glabbach, 3. Nov. (Eig. Drahtbericht. Kir. Bln.) Die hiefige englische Kolonie brahtete an Sir Ebward Gren: "Bir, benen es erlaubt ift, unferen täglichen Beidaften ungehindert nachaugeben, erfuchen bringend um gleiche Behandlung ber Bibilgefangenen in Eng-Das Telegramm murbe burch ben amerifanischen Ronful bermittelt.

Die ruffischen Derlufte.

Die Biener "Rundschau" schreibt: Der Krieg währt nun fast drei Monate; er hat den verbündeten Kaisermächten große Erfolge, aber noch keinen entscheidenden Sieg über die feind-lichen Hauptkräfte gebracht. Ein Ende dieses größten Feld-zuges aller Zeiten ist vorläufig noch nicht abzusehen. Dennoch haben wir und das Deutsche Reich allen Grund, den kommen-ben Ereignissen mit vollfter Zuversicht amgegenzuschen.

Die Verluste unserer Gegner sind jetzt ichon an Menschen und Material gang ungeheuere und überfreigen bei weitem die an sich gewiß sehr hohen Verluste der

Bentralmächte. Besonders Rugland, der an Babl ber Streiter ftartite unserer Gegner, bat in den bisberigen Kampfen so forvere Berlufte erlitten, namentlich was die Qualität des außer

Stampf gesehten Soldatenmaterials betrifft, das diese durch leine weiteren Berstärfungen vollgültig erset werden können. Die nachsolgende Zusammenstellung soll eine ungesähre Schäbung der russischen Bersuste geben, so wie sie der Fac. mann auf Grund ber bisber befannt gewordenen Daten auf-Die einzelnen Bablen fonnen unter ben obwaltenden Berbaltniffen teinen Anspruch auf Genaugtett machen, bas Endergebnis aber wird nicht weit von der Wirtftellen fann. lichteit entfernt fein.

Unter den Verlusten, wie sie im nachfolgenden angegeden sind. erscheinen sotvobl die "Blutigen" (Tote und Verwundete) als auch die unblutigen (Gesangene, Deserteure) aufges nommen. Die Zahl der Kranken wird am Schlusse besonders

erreconet. Gur bie ruffifden Rampfe gegen Ofterreich : Ungarn

find folgende Berlufteiffern anzunehmen: Bamoss-Komarow Thesowce 45 000 Breite Schlacht von Lemberg
Rusia Rusia-Wagieroiv
Offensibe nach Mittelgasizien
Kämpse um Brzennss 30 000 80 000 15 000 15 000 Sarpatheneinbrüche 30 000 Kännfe am San abwarts von Przempsi, bisher . 25 000 Die letten Rampfe nörblich ber Weichfel bon Gan-Bufammen . . . 420 000

Begenüber ben Deutschen burften bie Ruffen die nachfolgenben Berlufte erlitten haben:

	Dann	
Ginleitungstämpfe Oftpreugen, Oftfront	20 000	
Ginleitungsfämpfe Oftpreugen, Gubfront	10 000	
Rarema mee, Masurische Seen	150 000	
Rjemenarmee, Majurifde Geen	50 000	
2nd (Geodnoer Reservearmee)	15 000	
Gamer's hei Commilli, Augustom, Opowice ulm.	85,000	
Rampfe fühweitl, ber Linie Waridau-Jvangorob	60 000	
Bufammen	840 000	
	200 000	

Alfo ruffifder Befamtverluft Sierzu sind noch die Kranken zu rechnen. Im allge-meinen sehrt die Kriegsstatistik, daß die Abgänge durch Erkrankungen meist weit größer sind als jene durch Gefechtsberkuste Bei der Heftigkeit der discherigen Kampfe Gefecktsverluste Bei der Heftigfeit der bisherigen Kampfe dürfte das aber im gegenwärrigen Fall kaum gutreffen. Immerhin müssen die Erkrankungen im russischen Gere, die ieils durch die Feldzugsfrropagen, teils durch Epidemien, (Cholera, Rude, Andhus und Dwsenterie) hervorgerufen wor-

ben sind, recht zahlreich sein. Nehmen mir schähungsweise an, daß da l b so viel Ertrautte sind, als die Zister der Gesechts-verkuste beträgt, so kommen mir zu der Zahl von über 380 000 Wann. Die gesamten Abgänge im russischen Seere (Tote Berminbete, Franke und Gefangene) werden alfo taum unter 1 150 000 Mann gu rechnen fein.

Der ruffifche Generalftabsbericht.

Br. Stodholm, 3. Nob. (Eig. Drahtbericht. Kir. Bln.) Dem "Svendeta Dagbladed" zufolge teilte der ruffifche große Generalftob mit: In ber preugischen Front find unfere Truppen in ber Richtung Bladislamow und bem Romintener Balb vorgegangen. Die beutschen Ungriffe bei Bafalarsjewo hörten gestern auf, beranlagt burd, Die furchtbaren Berlufte, Die Der Feind erlitt. An ber anberen Seite ber Beich fel ruden wir fiegreich bor. Wir haben Betritom, Opotichno und Djarom befest. In den Stragen von Opatow haben wir die feindliche Rachhut über ben Saufen geworfen. Wir machten babei 400 Gefangene, eroberten 6 Majdinengewehre und eine Munitionstolonne. Um Gan hat ein ruffifches Regiment baburch, bağ es fich Schritt für Schritt eingegraben hat, fich ber feindlichen Stellung genabert und bant ber Banit, Die bierburch unter ben Cfterreichern hervorgerufen wurde, ein probiforifches Fort im Sturm genommen. Bir haben babei & Offiziere und 500 Mann gesangen genommen und eroberten eine Anzahl Waschinengewehre. Eine feindliche Kolonne, die bon den Karpathen fam und sich bei Madworna verschanzte, ift verjagt worben.

Ein erfreuliches Stimmungsbild aus portugiefifchen Bandelskreifen.

W. T.-B. Wien, 2. Rov. (Richtamtlich.) Das "R. Wiener Tagblatt" veröffentlicht einen Brief, ben ber Chef eines hochangesehenen, auch in Deutschland vorzüglich affrebitierten portugiefischen Sanbelshauses an einen Freund gerichtet bat. Darin beißt co: Sie fennen die überwiegend friedfertigen Tenbengen unferer leitenben republifanischen Rreife, wiffen, wie bringend unfer Band gerade jest ber Ronfolidierung aller wirtschaftlichen Fattoren bedarf und wie fehr Bolf, Handel und Industrie — von der Landbevölferung gang gu ichtweigen - jebem politischen Abenteuer abhold find. ift inbeffen leiber nicht bollfommen ausgeschloffen, bag trot aller unferer Abmebr und Abneigung England burch feine feit Monaten betriebene Bolitif unerhörter Gin dudterungen und Drobungen einzelne, mehr perfonlichen Motiven bienenbe Gruppen bon politischen Defperabos bagu bringt, uns in eine Aftivität hineingubrangen, bie feinen und ben Intereffen ber Ententemachte bienen foll. 3ch mare ber erfte, ber bies tief beflagen wurde, und wurde mit biefer Gefinnung gang gewiß nicht allein fteben, benn wir portugiefifchen Sanbelsleute wiffen, wie viel wir ftets bem bom Beifte ehrlichen Entgegenfommens getragenen beut ichen Raufmannsmefen gu banten haben. Biele ber Unfrigen, die lange Jahrzehnte hindurch unter dem Drud bes fich uns gegenüber felbstherrlich und als bevorrechtigt gebarbenden englischen Sanbels gelitten haben, haben ihre Biebererstartung bem uns stets freundlich gesonnenen, meitansfdrauenben beutiden Sanbelsgeift gu berbanken; und sie wissen auch, daß wir dies allezeit durch Be-kundung warmer, freundschaftlicher Zugetanheit belohnt haben. Fabrikanten und Reisende aus dem mächtigen Hamburger Importgebiet, aus Württemberg, aus Barmen-Elberfelb, bem Sachfenlande und nicht gulett bie Ihrigen aus bem weltbefannten Gablonger Productionsgentrum find uns gumeift Bertraute geworben. Deshalb, verehrter Freund, mas auch immer tommen moge, feien Sie beffen ficher, baf bei uns in Bortugal einem Deutschen ober Ofterreicher niemals ein Saar gefrummt ober gar gu vollferrechtswibriger Sequestration ihrer Guter und ihrer Beiriebe geschriften werden wurde. Richt allein die hohe Achtung bor deutscher Kultur und deutscher Gesittung, sondern auch die Gelbstachtung würbe uns von einem folden Beginnen abhalten.

Bergliches Einvernehmen ber deutschen und ungarifden Induftriellen.

W. T.-B. Bubapeft, 2. Rov. (Richtantlick.) Der beutiche Sandelsvertragsberein richtete an den Landesberband ungarischer Fabrilindustrieller in Beantwortung eines Begrüßungsschreibens eine Zuscheift, in
welcher es beigt: Wenn ichno die alleinige Latsache unseres
innigen Zusammenwirfens unserer militärischen, Verwaltungsund Birticafisorganisationen zur Genüge bekundet, wie fest die Freundschaftsbande geworden sind welche unsere berbunbeten Lander feit Jabrgebnten mit einander berfnüpfen, fo gereicht es uns doch zu besonderer Befriedigung, in Ihrer Zu-schrift nach ausdrücklich ausgesprochen zu sehen, wie bewußt und planmäßig man auch in Ihrem Baterlande an dem Willen

gur Gemeinsamteit des Geschickes mit uns in guten und bosen Lagen für die Gegenwart wie für die Zufunft festbalt. Wir begrüßen sie in der guversichtlichen Soffmung, daß ein nicht zu ferner günftiger Friede uns bergönnen möge, die Sand zu einem fegensreichen Zusammenwirfen und erfolgreicher wirtschaftlichen Kusturarbeiten im Bewußtsein eines nunmehr für lange Zeit gesicherten Friedens zu reichen. — Der Kriegsausschuß ber beutschen Industrie richtele ebenfalls ein Begrußungsschreiben an ben Lanbesbertsand ber Tabrifindustriellen, in welchem es beißt: Militarische und bürgerliche Opferwilligseit werteifern mit einander und beweisen die größte Bereitschaft. Die in den Bölfern beider Monardien lebenden Gefühle find die gleichen, an der Theis und an der Donau, wie an der Weichfel und am Rhein. Wei fühlen und eins mit Ihnen in dem Wunfch, daß auf einer breiferen und sicheren Grundlage der mitteleuropäischen Kustungsbeit und einer vertieften und erstanten Freundschaft bie icone Frucht ber für die gemeinsamen Opfer guversichtlich erhoffte endgultige Gieg fein moge.

Das Gifcene Rreus.

Das Giferne Rreng 1. Rlaffe erhielt ber hauptmann int Bionier-Bataillon Rr. 3 Balter Sperr, ber ingwijchen auf bem Felbe ber Ehre fiel, noch vier Tage vor feinem Tobe. -Erzellenz Generalleutnant Fled, Kommandeur der 14. Infanterie-Division, ist auf dem westlichen Kriegsschauplat das Eiserne Kreug 1. und 2. Alasse verliehen worden. — Bier Bruber: ber Leuinant Bermann Rehring, Grenabier-Regiment Rr. 4, Leutnant Waldemar Nehring, Grenadier-Regiment Nr. 4, Leutnam Erwin Rehring, Füstlier-Regiment Mr. 88, und Leutnant Hans Nehring, Füsilier-Regiment Nr. 38, haben das Giferne Kreus erhalten, ebenfo famtliche vier Gohne ber Familie Piofinsti, und gwar ber Rittmeifter, Oberpoftinfpettor Biofinati in Erfurt, ber Oberleutnant, Oberzollfontrolleur Biofinsfi in Schlochan, ber Leutnant, expedierenber Gefretar und Raffulator im Raiferlichen Statiftifden Umt Biofinsti in Berlin, und ber Leutnant, Landmeffer an ber Unfiedlungstommiffion Biofinsti in Bofen. -- Mit bem Gifernen Kreus ausgezeichnet wurden von befaunten früheren herrenreitern Rittmeifter Graf &. Bonigsmard (15. Monen), Rittmeifter &. Bramfd Rittmeifter Graf &. (18. Manen), Riffmeifter ber Landwehr Sans Lude und Oberleutnant b. Befternhagen (18. Inf.). Ferner er-hielten biefen Tapferteitsorben Fred Marcuffen, ber befannte Ringfampfer, ber guerft in Belgien und bann in Rugland Broben feiner Tapferfeit ablegte, Leutnant Dr. 28. Ragbad, ber Borfigenbe bes Spielausichuffes bes Gubbeutschen Fußball-Berbandes, Lexinant und Abjutant B. v. Berber, der Vorsitzende des Deutschen Bobseigh-Berbandes. Auch Oblar Schiele, Deutschlands befter Schwimmer, ber bei ber Fugartillerie bient und von einer füddeutschen Zeitung bereits totgesagt wurde, bat bas Giserne Greug für eine herborragende Tat erhalten. Bon ben Franzosen war eine aus Stäben zusammengesetzte Brüde bemo-liert worden. Schiele sprang in das nur 6 Grad warme Wasser und besserte in einer halben Stunde den Schaden aus

Das Giferne Greng für einen fatholifden Marinegeiftlichen, Wilhelmshaven, 2. Nov. Bon den katholischen Militär-pfarrern, die beim Ausbruch des Krieges gum Dienst bei ber Marine einberufen wurden, erhielt ber Jesuitenpater Seibel bas Gijerne Kreuz 2, Klaffe. Er ist als Feldgeist-licher zur Marinebrigabe kommanbiert und hatte sich bei ber Belagerung bon Antwerven ausgezeichnet. Er zog bann mit ber Marinebibifion in Antwerpen ein.

Magnahmen gegen Spionage in Sannover.

W. T.-B. Sannsver, 2. Nov. (Nichtamilich.) Um ber int Bereich bes 10. Armeeforps ftarfer hervortretenben Spionage wirtsamer entgegentreten zu fonnen, bat ber stellvertretende fommandierende General des 10. Armeeforps über den Korpsbegirt ben bericharften Rriegsguftanb berhangt. Um einer Beunruhigung ber Bevölferung burch biefe Magnahme vorgubengen, erffärt ber stellvertrefenbe fommandierende General in der Bekanntmachung ausbrücklich, bak bas einwandfreie patriotische Berhalten ber Bevölferung bes gangen Rorpsbegirfs muhrend ber Kriegsgeit in feiner Beife Anlaß zu ber Erffarung bes bericharften Kriegszuftanbes gegeben habe, ebensowenig wie die allgemeine Kriegslage hierzu Anlah bietet.

Die erfte englifde Ranone in München.

In München ist die von den Babern eroberte erste eng-lische Kanone eingetroffen. Gie ist vollkommen erhalten, zeigt besonders an dem Raberbau besondere Corgsalt. Der Proplatten war mit Geschoffen gefüllt. Das Geschütz wurde gunachit ber Feuerwerterichule gugeführt.

Beigerung ber belgifden Gifenbahnbeamten. Die belgifden Berfchrebeamien, welche nach Golland ausgerudt finb, weigern fich befanntlich, gurudgufehren

Obwohl für Unabhangigkeit schwarmend, werden fie im | gebirgigen Gelande fogufagen überall, wie ber Verlauf ber Briege burchaus auf turfifcher Geite fteben. Die Sataren find Biebauditer. Die Bevölferungsbichte beträgt gegen 14 Geelen auf bem Quabratfilometer. Bie aus bem Gefagten schein un bem Duabentiebmeier. Die ans bem Geiglech schon hervorgehen dürfte, ist es mit den Berkehrsmöglich-keiten in dem Grenzlande nicht gut bestellt. Im russischen Teil siehe es damit noch am besten. Die starke Festung Kars, 80 Kilometer von der türkischen Grenze entsernt, ist über Allegandropol, ebenfalls Festung, mit dem kaukasischen Bahnnes verbunden, und von Alegandropol führt eine andere Bahn in der Nähe der türkischen Grenze nach Persien. Ebenso ist Batum, der russische Kriegshafen am Schwarzen Weer, der nur 27 Kilometer vom fürkischen Gediet abliegt, mit dem Barden, der Alesan berkriften Gediet abliegt, mit bem Rorben burch Bahnen verlnüpft. 3m turfifchen Teile gibt es bagegen feine Gifenbahnen. Immerhin werben bie anafolische und die Bagbabbahn die Türfei beim Trupbenaufmarich unterftüten, obwohl bann noch immer hun-berte bon Rilometern auf mangelhaften Landwegen gurudgulegen find. Die einzige leidlich ausgebaute Militarftrage führt von Trapegunt, bem türkifchen Geehafen am Schwargen Meer, nach Ergerum (250 Rilometer), boch wird ce für bie Turfei barauf antommen, ob fie ben Transport über See bis Trapegunt ju fichern vermag, was allerdings jest ber Fall gu fein fcheint. Bon Erzerum führen Gebirgswege nach dem russischen Transfaufasien hinüber; sie find aber, soviel man weiß, nicht chaussesmäßig ausgebaut. Bon Festungen sind auf russischer Seite neben Kars. Batum und Alexandropel noch Achallali, Achazieh, Osurgeti, Medschiptert und Olth, auf fürfischer Erzerum, Trapezunt, Alaschgert (Topraf-toleh) und Bajaset zu nennen. Manche ber ruffischen und fürflichen Grengfestungen find allerdings nur bie alten, bie Ortschaften beberrichenden Sitabellen; angesichts aber der Schwierigseit des Deranführens schwerer Artillerie haben sie doch ihren Wert. Und natürliche Festungen gibt es in dem

Operationen bon 1877

Bieht man bie Berfehre- und bor allem auch bie Mimatifden Berhaltniffe bes Grenglanbes in Betracht, fo mirb man sich in der Erwartung entscheidender Ereignisse auf diesem neuen Schauplas des Weltkrieges mit großer Geduld wappnen müssen, zumal jeht der Winter in Armenien seinen Gingug gehalten hat.

Aus Kunst und Teben.

" Chadletone Musruftung für feine Polarfahrt. Gir Erneft Shadleton ift nun ju feiner fühnen iransantart-tifchen Expedition aufgebrochen, die fich die Aufgabe gestellt hat, nicht nur den Südpol zu erreichen, sondern den antark-tischen Kontinent nach allen Richtungen bei einer Durch-querung zu ersorschen. Die Ausrüstung dieser Folarsahrt ist von dem ersahrenen Forscher mit besonderer Gorgfalt dorgenommen worben; eine Reihe von neuen miffenichaftlichen Inftrumenten, mit benen Beobachtungen ausgeführt werben follen, die bisher unmöglich waren, siehen ihm gur Ber-fügung. Besondere Hoffnungen seht Shadleton auf die Schlitten mit Luftpropellern, Die bie Sundefchlitten erfegen follen. Er selbst hat biese völlig neuen Schlitten gezeichnet, Mader beschrieben werben; ein großer Propeller, ber bem einer Flugmaschine ahnlich ist, sieht ben Schlitten fort; die erreichte Geschwindigseit ift ziemlich bedeutend. Die Schlitereichte ten find in Norwegen ausgeprobt und laufen "wie ein Segelboot, nur über Land und mit eigenem Bind". Gine Angahl Sunde werben die beiden Erpeditionen jedoch gur Aushilfe begleiten. In 4000 Riften aus bunnem Solg find bie Borrate mit größter Sorgfalt verpadt, und von allem ift das Beste genommen; benn gesteigerter Romfort erhöht, wie Shadleton betonte, die Leistungsfähigseit. Besondere Rotiz-

bucher aus bunnem hartem Bapier find für bie Aufgeichnungen der Beobachtungen hergestellt. Für die Beit des langen Mariches burch die Giswüste ist folgendes Tagesprogramm, das 19 Stunden umfaßt, für die sechs Männer, die baran teilnehmen, aufgestellt: 7 dis 8 Uhr: Borbereitungen aum Ausbruch und Frühstid, das auß 3 Unzen Fett für den Mann, 2 Unzen Buder, 1 Unze getrodneier Mild, Weizen, Protein und Hafer besteht. 8 dis 12 Uhr: Marich. 12 dis 1 Uhr Auhepaufe und Frühltlich, bestehend aus Auhnahrung, getrodneter Milch und Hafer. 1 bis 5 Uhr: Marsch, 5 bis 7 Uhr: Lager aufschlagen, Ruhen und Abendmahlzeit, bie aus berfelben Rahrung besteht wie beim erften Brühftud. 7 Uhr abends bis 2 Uhr morgens: Schlaf. Damit wird biefer Tageslauf enden und ein neuer Tag von 19 Stunden be-ginnen. Da die ganzen 5 Monate des Marsches über Tages-licht herricht, so braucht man auf den Gang der Uhr und den gewöhnlichen Tag von 24 Stunden keine Rücksicht zu nehmen.

Rleine Chronik.

Biffenschaft und Technit. Berschiedene Kriegsbericht-erstatier melben aus bem Großen Hauptquartier, daß ber Leipgiger Professor Rant, ber als Generalargt Leipziger Professor Vant, der als Generalzt der Armee im Felde sieht, dieser Tage vor einem großen Audis torium von Arzien ein Krtegskolleg über den Ehirung im Felde hielt, und daß es Geiner Ezsellenz, dem General-stabsarzt der Armee von Schjerning zu verdanken war, daß die Kriegsberichterstatter dem Vortrag betwohnen fonnten, der einen tiesen Einblid in die Wirkung der Kriegschirungie

gewinnen ließ.
In Abereinstimmung mit dem Beschluß der schwedischen Akademie der Wissenschaften hat der Vorsitzende des Nobelkomitees vorgeschlagen, die Regierung möge gestatten, daß die Zuerkennung der Robelpeeise
für 1914 und 1915 für Wedizin, Physik, Chemie und Literatur erst am 1. Juni 1916 stattsinde.

und ihr Umt wieder aufgunehmen. Gie werben barin von Le Sabre aus bestärft, von wo aus ihnen auch bas Gehalt für Oftober angewiesen ift. Immerhin fann die bisberige belgische Berkehrsverwaltung auch anders, infofern fie jest bie Boftbeamten - b. h. bie in Belgien berbliebenen - aufgeforbert hat, ihren Dienft wieder aufgunehmen. Go wird über Solland gemelbet.

In die belgifche Bivilverwaltung berufen.

hd. Berlin, 2. Rob. Areisrat Dr. Arangbuhler in Erbady wurde in die Zibilberwaltung nach Bruffel berufen. Dem Landrat Dr. Sattler in Ronigsfee in Thuringen find die Bermaltungsgeschäfte in ber bon ben Deutschen befeb. ten Stadt Gent übertragen worden.

Deutide Fürftlichkeiten und bie Rreugpfennigmarten.

W. T.-B. Berlin, 3. Nov. Der beutsche Kronpring, ber Bergog und Die Bergogin bon Medlenburg-Strelig, die Bersogin bon Anhalt, das Herzogspaar von Sachfen-Altenburg und der Herzog von Sachien-Koburg-Gotha haben in hochbergiger Beife angeordnet, daß bie ausgehenden Briefe mit Arengpfennigmarten gu befleben find, wie die Sofmarichallamter bem Roten Rreug, Rreugpfennigfammlung, Reichstag, 2. Beichof, Zimmer 15, mitgeteilt haben.

Die Stiftung bes Dentiden Mujeums.

W. T.-B. Münden, 3 Nov. Der König hat bestimmt, bag bas ihm vom Deutschen Museum anlählich ber Sibung bes Borftanderates gur Berfügung gestellte Betrag von 50 000 M. gur Musruftung eines Lagarettguges bermenbet werben foll. Der Konig machte hiervon dem Raifer Ditteilung und bat ibn, wegen Zuteilung bes Lazaretizuges gur Armee weitere Anordnungen gu treffen.

Kein Gold an Ausländer!

Der stellbertretende kommandierende General des 9. Armeekorps, General der Infanterie b. Roebk, hat folgende Berordnung ergeben lassen: "Die Auszahlung von Goldgeld an Ausländer (3. B. ausländische Arbeiter und Angestellte) ist Buwide handlungen merben, wenn bie bestehenden Gefebe feine bobere Freiheitoftrafe bestimmen, mit Gefangnis bis au einem Jahre bestraft (§ 9 des Gefebes über ben Be-lagerungszustand). Gesuche um Befreiung von bem Berbot, die nur im Salle besonderer Rotwendigfeit berücksichtigt werden find an bas ftellbertretenbe Generaltonumando bes Armeeforps in Altona su richen."

Bfabfinder im Ariege.

N. p. C. Es find Beisungen an bie Armee gegangen, wonach die Berwenbung von Bfabfindern und fonstigen nicht im Geeresbienft ftebenben Jugendlichen bei ben mpfenden Truppen unguläffig ift. Insbefondere ift ne Begleitung von Truppen ins Operationsgebiet oder in beindesland, Bilfeleiftung bei Berpflegungs., Munitions. md Bermundeten . Transporten augerhalb bes Beimategebiets, heranichuffung bon Lebensmitteln und Munition an die in Schützengraben liegenden Truppen und Perrichtung bon Runbichafterdienften burch Bfabfinder nicht II gestatten.

Aus der 65. Derluftlifte.

Abfürgungen : verw. = verwundet, leichtv. = leicht bet-windet schwerv. = schwer verwundet, verm = vermist gef = gefangen.

1. Garbe Erfat Acgiment.
6. Garbe Brigade Erfatz-Baiaillon, Berlin.
5. Frambois am S. u. 9. 9 und St. Bauffant
bom 1. bis II. 10 14)

Ref. Althürger (Sackenburg) tot; Ref. Gattinger (Eisensch) leichtb : Ref Kabenburg) tot; Ref. Gattinger (Eisensch) leichtb : Ref Kabenbuch (Oberlabnstein) leichtb.
Referve-Jufanterie-Regiment Ar. 81. Reschebe. Siegen,
Beslar.
Sermaize am 7. Bassincourt am 9. Cernah am 16. und Bille-sur-schulbe vom 15. 9. bis 2 10. 14.)
Leutin, Hosmann (Nassau) tot; Besbrin, Feb (Sonnenberg)
Resum. Alein 1 (Riederglandbach) tot,
Ansanterie-Regiment Ar. 118. Karms

Anfanterie, Regiment Ar. 118. Worms.
(Chech am 26. Grund am 27. und 28. Grobencourt bom 28. 9 bis 2. 10 14)
Gefr. Holz (Oftrich) an feinen Wunden am 11. 10. 14 im Answett Wiesbaden gestorben; Nust, Vbilipr Diefenbach (Biesbaden) leichtb.

Telb Artifferie Regiment Rr. 27.

Teld Artillerie Regiment Ar. 27.

1. Abeeilung, Wainz
(Et eph vom 6 bis 8. und Servon am 18 9. 14.)

Stab: Lentn d. A. Koff, vernutlich Kold (Haftern)
ickverd: Lentn d. A. Beiß (Schleiden) tot: Waffenm Klinnaickverd: Lentn. d. A. Beiß (Schleiden) tot: Waffenm Klinnaickverd: Kan. Ackermann (Wainz) tot: Gefr. Keller
(Giersbaufen) leichtd: Gefr. Wöller (Eversberg) tot: Kan.
Tittendung (Küson) tot

1. Battr Unte off. Andre (Difendad a. M.) ickverd:
kan ick (Beidenbaufen) tot: kan. Bied (Alafeld) ickverd:
kan Keininger (Vieder Gefr. Halle (Gefnbaufen) leichtd:
kan Stricht (Rübesbeim) leichtd: kan Gudes (Stedenrold)
ickverd: Kan. Geinrichs (Rübendacid) leichtd: Kan. Fauft
(Katenellendogen) leichtd: Kan. Dill (Beidenladen) leichtd:
kan. Dapp (Steinbaus) leichtd

(Kabenellenbogen) leichtb.: Kan. Dill (Beibenlabn) leichtb.; Kan. Dapv (Steinbans) leichtb : Kan. Dill (Beibenlabn) leichtb.; Kan. Dapv (Steinbans) leichtb : Kan. Auffchläger (Hengersberg) leichtb : Cefr. Sieben (Steinefrens) leichtb.; Kan. Reefch (Blettenberg) tot; Gefr. Sonntag (Bofenbeim) schwerd.; Kan. Simon (Beilbach) leichtb : Gefr. Kan. Wüller (Bies. Kan. Simon (Beilbach) leichtb : Gefr. Kan. Wüller (Bies. Ban. Sofikadt (Rebeim) tot: San. Sonntebnert (Rains) tot; Kan. Sofikadt (Rebeim) tot: Gefr. Frebel (Bebenan) leichtb.; Gefr. Frih Reichert (Biesboch in stenenster) schwerd (Bebenan) leichtb.; Gefr. Frih Reichert (Biesboch in schwerd) kan. Sofiemer (Gan. aloesbe in) schwerd; Kan. Cartmand) leichtb.; Kan. Sofiemer (Gan. Rabe (Ceiterwag) schwerd; Kan. Lämmer Sdoof (Mains) schwerd; Kan. Mainn (Kaisel) tot; Kan. Demange (Bourg-Bruck) leichtb.: Kan. Midner (Waldbildersbeim) seichtb.; Kan. Rossenmiaf (Kosten) geichte Munitions-Kolonnick Gesenfirchen) schwerd.; Kan. Sumburg (Walmschelsenfirchen) schwerd.; Kan. Sumburg (Walmschelsenfirchen) schwerd.; Kan. Sansepaniaf (Kosten) leichtb

Aus Stadt und Cand.

Wiesbadener Nachrichten.

Einiges von der Kriegstätigkeit der Schweftern bom Roten Kreus.

Aufrichtiges Lob und danfbare Anerfennung unferen praven Schweftern, die furchtlos und treu verwundete und frante Rrieger, oft unter ben ichwierigiten Berbaltniffen, huten und pflegen, fo manden bon ihnen bor bauernbem Siechtum bewahren, fo manden bon jabem Tod erreiten! Ohne die Silfe tuchtiger Schweftern, Die ben Argten gur Seite fteben, ihre Berordnungen ausführen und überwachen, wurden noch mehr Eranen fliegen, wurde unfere Bolldfraft in dem großen Beltfrieg noch mehr Ginbufe erleiden. hierin liegt

die große Bedeutung unferer Schwesternschaften.

Die Tätigleit der Schweftern erftredt fich bon bem Schlachtfeld bis zu den Kriegslagaretten, die in ben vom Krieg verschonten Teilen des Reichs errichtet werden. Aberall, auf bem Schlachtfeid hinter ben fampfenden Truppen und in ben nahe babei liegenben Felblagaretten, auf ben rudwartigen Berbimbungen in den Gtappenlagaretten, in der Beimat in den Rriegslagaretten, bringen fie in gemeinsamer Arbeit mit ben Arzen ben Berwundeten Troft und Gilfe, oft Rettung in fcmerer Gefahr. Wie groß die Zahl der in dieser Weise tätigen Schweftern ift, fann gurgeit nicht feftgeftellt werben, aber fie ift weit größer, als man angunehmen pflegt. Gin großer ber Johanniterinnen, ber Schweftern bom Roten Kreug, ber Diakoniffen und Belferinnen wird ichon im Frieden für bestimmte Kriegsftellen vorgemertt, dedt aber bei einem Beltfrieg, wie dem jest tobenden, bei weitem nicht den Bedarf, muß vielmehr fortdauernd vermehrt und ergangt werden, fo bag die jest in der Rriegspflege tatigen Gameftern ficher viele Taufenbe gablen.

In wie hobem Mage bie einzelnen Schwefternschaften gur Beftellung von Bflegeichweftern herangezogen wurden, dafür bietet ein gutes Beifpiel ber Biesbabener Rote-Kreug-Schwesternverband für das städtische Krantenhaus. Diefer Berband hatte fich bei einer Durchschnittsgahl bon 100 bienittuenden Schweftern bereit erflart, im Rriegsfall 40 Schweftern gur Berfügung ber Militarbeborbe gu ftellen; hiervon wurden 14 für auswärtige Kriegsftellen vorgemerkt und in den ersten Tagen der Mobilmachung nach ihrem Bestimmungsort geschidt. Als aber die großen Schlachten im Beiten geichlagen wurden und die Jahl der Berwundeten in den Etappen- und Kriegslazaretten von Tag zu Tag frieg, wurde der Berband von zahlreichen Behörden um Abgabe bon weiteren Schweftern erfucht, fo bag jeht über 70 feiner Schwestern an den berichiedensten Orten in der Kriegspflege tätig find. Dabei find diejenigen Schwestern nicht mitgerechnet, die gur Pflege ber zeitweise gegen 280 Ropfe gablenben verwundeten und franfen Militarperfonen - Offigiere und Mannichaften - im städtischen Krantenhaus erforberlich find, und die ungefähr 35 betragen, so daß die Gesamtzahl der in der Kriegspflege tätigen Schwestern des Berbands auf über 100 angunehmen ift.

hier wird wohl mander Lefer ftaunend fragen, wie ift das möglich? Bleiben denn die anderen Patienten des Kran-tenhauses ohne Schweiternpflege? Und doch erklärt sich die Sache einfach aus ben besonderen Berhaltniffen bes Berbands, die es zulaffen, daß alljährlich etwa 20 Schwestern nach zweijahriger Ausbildung die staatliche Brufung ablegen, und bierbon nur 4 bis 5 in den Berband aufgenommen werden. Die fibrigen icheiden aus, erflaren fich jedoch jum weitaus größten Teil bereit, auf Bunfch ber Frau Oberin in Friebenszeiten Gelferinnendienste zu leisten, im Kriegsfall sich deuernd gurt Berfügung zu ftellen. Diese Berbaltnisse ermöglichten es bem Schwesternberband, ben meisten Gesuchen um Aberweisung von Schwestern zu entsprechen, die Bflege unferer armen Berwundeten in weitem Umfang gu unterftuben und fo in dem blutigen, sast den gangen Erdfreis umspannenden Bölfer-ringen mitzuwirken für Kaiser und Neich! C.

Auskunft über unfere Krieger.

Das Zentrassomitee des preuhischen Landesvereins bom Roten Kreuz weist darauf bin, daß bei den in den Provingialhauptstädten anfässigen Borständen der einzelnen Provinzialvereine vom Roten Rreug Austunftsfrellen, von denen Nachrichten über Berwundete herausgegeben werben, nicht bestehen. Das Bentraltomitee felbst besitht nur eine Ausfunftsstelle für Rachrichtenvermittlung über Rriegs-gefangene ber friegführenden Staaten. Mitteilungen über Gefallene und Bermundete bes beutichen Seeres werben ben Angehörigen bom Bentralnachweisbureau bes Kriegs-minifterium 3, Berlin, Dorotheenstraße 48, erteilt.

Das Einfammeln ber Eicheln.

Die Sache, auf bie wir fürglich aufmertfam gemacht haben, muß in Fluß tommen, und zwar bald. So meinen einige Lefer und machen allerlei Vorschläge. Darunter befindet sich auch der, darauf zu dringen, daß die Schulen bis zwei Wochen geschlossen werden, damit die Schüler unter der Leitung ber Lehrer fammeln geben fonnen. Das fcheint uns nun nicht burchführbar gu fein; was aber möglich ift, ift bies: Wenn ber Bert ber Gideln fur bie Schweinemaft wirflich fo bebeutend ift, wie er hingestellt wird, bann muffen bie Befonnen, wenn fie wollen, am eheften Sammler in Maffen auf die Beine bringen.

Aberzeugend von dem Wert ber Eicheln als Bieffutter flingt ein Aufruf ber Gesellichaft für wirtschaftliche Ausbilbung in Frankfurt a. M. Es beift barin: "Es ift in lebter Beit wiederholt darauf hingewiesen worden, daß gerade Eicheln, daneben auch Raftanien, als ein wertvoller Buttermittelgufah angujeben find. Die Ernte ift diesmal be fonders reichlich, jedoch in der hauptsache auf die Geiete beschränft, die über größere Eichen- und Raftanienwalbungen verfügen. Es ift ein wertvoller Dienft, ben wir dem Baterland erweisen, wenn wir diese Borrate, die uns bon ber Ratur in biefer ernften Beit freiwillig geschenft find, nicht berberben laifen. Darum fammelt bie Gicheln, fammelt bie Roftonien! Die Gicheln burfen nicht in fenchtem Buftand gefammelt werben, weil fie fonft berberben. Bürgermeifter, Forfter, Bfarrer, Lebrer ober fonft jemand, ber feinem Baterland diefen Dienst erweifen will, tann für feinen Ort bie Sammlung organisieren: so tonnte außerbem vielen Rinbern und Frauen eine Berbienftmöglichfeit geschaffen werben. Bon Intereffe burfte babei fein, daß namhafte Firmen fich bereit erflart baben, unter Stellung ber Gade bie Gicheln gu taufen. Der Preis stellt sich auf ca. 8 bis 5 M. für ben Doppelzeniner, je nach der Gegend und ber Gufe ber Eicheln."

Das ift alles gang icon, aber fo lange die Regierung (vielleicht die Abteilung Forftverwaltung) dies Gichelnsammeln nicht in die Sand nimmt, Anleitungen gibt, öffentlich erklärt, bag und wo Erlaubnisicheine erfeilt werben ufw., wird ber Erfolg aller Aufrufe leiber nur ein halber fein.

- Stabtberordnete im Belb. Bon unferen Stadtberord. neten find nunmehr vier zu ben Fahnen einberufen, und zwar bie Berren Generalleutnant b. Drenfing, Gludlid. Silbner und Giebert.

- Die Suppenmarten, welche in vielen Laben ausgestellt find und fur ben Breis bon 15 Bf. einem Sungrigen einen Teller Suppe guführen, finden leider nicht den Abfat, ben fie finden mußten. Diese Sache ift aber fo gut, daß fie eine fraf-tige Unterftubung verdient. Ginen Teil ber Schuld tragen allerdings die Labenbefiber, die die Suppenmarten in ihrem Schaufenfter ausstellen ober an ber Tur aufhangen. Rafürlich bentt ber Raufer bann nicht an Raufen bon Guppenmarten, wenn sie ihm so unbequem vorgeführt werden. Liegen aber Die Marfen auf dem Ladentisch, neben ber Raffe, fo ift es fajt selbswerständlich, daß ein Käufer, wenn ihm Kleingeld herausgegeben wird, eine oder zwei Marken kauft. Den Labeninhabern erwächst baburch weiter feine Mühe, der Käufer empfindet diese Art ber Wohltätigkeit nicht als Beläftigung, und die Hauptsache — der sehr gute Zwed wird erheblich gefördert!

Frangofifde und englifde Beitungen im Rurhaus. Muf Grund früherer Geschäftsverbindungen im neutralen Ausland ist es der Kurverwaltung gelungen, die Lieferung einiger feit bem Beginn bes Kriegs in Deutschland nicht mehr eridemender frangöfifder und englifder Beitun-gen auf direttem Wege ficherguftellen. Die Rurverwaltung hofft, sehr bald in der Lage zu sein, von den führenden Aus-landsblättern die "Times", "Dailh Telegraph", "Dailh Chronicle", "World", "Temps", "Figaro" u. a. in den Lese simmern wieder regelmäßig auflegen zu fonnen und ben Befuchern berfelben bamit eine willfommene Belegenheit gu bieten, sich über alle Kriegsereignisse auch im Licht der Schilderungen unferer Gegner zu unterrichten. Leider ift es bis jest nicht möglich, auf demselben Wege auch in den Besitz ruffiicher Zeitungen zu gelangen.

- Der Dant ber Landwehr. herr Sauptmann b. 2. und Kompagnieführer Seehaus bankt in einer Zuschrift an uns den Spendern von 10 Ferngläfern für das Landwehr-Infanterie-Regiment 80, der Firma August Engel für 2000 Stild Bigarren und 50 Pafete Tabat, der Zigarettenfabrit Menes für 5000 Stüd Zigaretten, der Firma Laurens für 30 000 Stud Zigaretten und bem Roten Kreuz für wollene Unterfleiber, die er gleichzeitig mit bem Erfat bem Regiment an

die Front hinausbrachte. - Der "Landfturm-Bote von Brien". Bert Oberftleutnant b. Goebhingt aus Wiesbaden ftellt uns in liebenswürdigfter Beije einige Exemplare einer Zeitung gur Berfügung, die unter bem Titel "Der Landfturm-Bote von Brieh" bon Sauptmann Rolfs bom 1. Landfturmbataillon Den berausgegeben und von zwei Landsturmleuten in Brien geseht und gebrudt wird. "Erscheint unregelmäßig und so lange wir hier sind", steht am Ropf bes einseitigen Blattes, das in Antiqua geseht ift. "Wir würden sieber mit beutschen Buch-staben druden, aber die Franzosen haben und das Bataillon hefert keine", entschuldigen sich Ocrausgeber und Druder. Der beutsche "Landsturm-Bote" aus Frankreich macht ben besten Eindrud. Daß er auch aktuell ist, beweist er durch allerlei. "lette Telegramme" und anderes. In der Nummer 2 widmet er dem Friedhof von Bried einen Artifel, der außerordentlich intereffant gu lejen ift. Bas uns heute bejonders feffelt, ift die barin erwähnte Tatfache, daß fich auf diejem frangösischen Friedhof noch deutsche Goldatengraber mit Stein und Kreug befinden. Bir munichen bem maderen "Landfturm-Bote" fein langes Leben, benn bas wurde einen langen Krieg bedeuten, aber wir wünschen bem Schriftleiter für bie fernere, hoffentlich furge Dauer bes Ericheinens feiner Beitung eine ebenfo gludliche Sand, wie er fie bei ber Busammenftellung ber

beiden erften Rummern befundet hat. — Wiesbadener Lazarette. Rach der Berwundetenliste der Auskunftsstelle in der "Loge Plato" wurden in Wiesbadener Lazarette weiter eingeliefert: Wehrmann Duhm (Wiesbaden), Inf.-Regt. 80; Mustetier Friedmann (Borchbeim), Ref.-Inf.-Regt. 223; Ganster (Schierftein), Hufaren-Regt. 18; Gurte (Bengheim), Fuf. Regt. 37; Behrmann Sauf (Raftel), bon einem Garde-Regt.; Wehrmann Germann (Biesbaden), Inf.-Regt. 80; Refervift John (Biesbaben), Inf.-Regt. 80; Leutnant Rappes (Wiesbaden), Inf.-Regt. 172; Kraft (Horchheim), Inf.-Regt. 118; Hauptmann Lange (St. Abold), Inf.-Regt. 69; Leutnant Müller Garbe-Regt. 1; Mustetier Ronnede (Sord)beim), Ref.-Regt. 223; Leutnant Romig (Barmen), Ref.-Sufaren-Regt. 8; Roppenhöfer (Biesbaben), Inf.-Regt. SO; Schlegelmilch (Biesbaben), Inf.-Negt. 80; Gefreiter Schmidt (Heppenheim), Inf.-Regt. 118; Gefreiter Schneider (Weben), Inf.-Regt. 80; Neservist Willh Schneider (Behen), Nes.-Inf.-Regt. 223.

- Die Schwimmbabfrage. Richt mit Unrecht wurde fürg-lich betont, daß die Kurstadt Wiesbaden fich ein Armutsgeugnis ausstellt, indem sie nicht mal eine Schwimmgelegenheit bietet. Da nun das neue "Raifer-Friedrich. Bad" eine fleine Schwimmhalle enthält, die allem Anichein nach gar nicht genügend ausgenutt werden kann, konnte die Stadtverwaltung den Besuch biefer Schwimmhalle gegen ein mäßis ges Entgelt für berichiedene Tages. und Abenditunben freis geben, damit dem allgemein empfundenen Mangel wenigftens teilweise abgeholfen ware. Sache aber ber Rurverwaltung ift es, dafür Sorge zu tragen, daß für die Wintermonate das "Augusta-Biltoria-Bad" auf alle Fälle in Betrieb genommen wird, denn der Ruf Wiesbadens wird tatsächlich nicht gehoben, wenn bier jebe Schwimmgelegenheit fehlt. -So meint einer bon ben vielen Lesern, die fich mit ber Schwimmbabfrage beichaftigen. Der Bunich, bag bie Rurber-waltung für die Inbetriebstellung bes "Augusta-Biftoriaforgen moge, wird fich leider nicht erfüllen loffen ba biefes Bad fotvohl wie bas "Sotel Raiferhof" feine Bforten geichloffen hat und fie voraussichtlich nicht vor bem Frühjahr 1915 öffnen wirb.

- Mittelftanbebereinigung für Mittelbeutfchlanb. Um Samstag bielten Berren, welche unter bem Ramen "Mittelftandebereinigung für Mittelbeutschland" mit bem Gib in Biesbaben feit einiger Beit wieber eine recht rege Tätigfeit entfalten, im unteren Gaal der "Bartburg" eine nicht allgu ftart besuchte Berfammlung ab, in welcher Berr Bbilipp Rintel (Schierstein) einen furgen Bericht barüber erftattete, was dem Mittelftand in der gegenwärtigen Kriegszeit besonders nottue, und was die "Bereinigung" bisher nach dieser Richtung geseistet habe. Als einschlägige Errungenschaften ermahnte er gunachit bas Infaffo. Inftitut, welches bem Mittelftand jahrlich 40 bis 50 Millionen erfpare, und er führte gur Begrundung biefer Behauptung an, er, ber Berichterftatter felbft, habe fich eines Tages bei einem Gang ins Gericht bavon überzeugt, bag an einem Tage 143 Berbanblungstermine angestanden batten. Rebme man auch nur 10 DR. ale Streit. gegenstand an, jo tamen Tag für Tag 1430 DR. in Frage. Die großen Roften, welche burd bieje Brogeffe entftanben, Die Spruchtoften, die Anwaltstoften, all bas tomme burch bas eingerichtete "Intaffo-Inftitut" in Begfall. (Das beift natürlich nur, wenn fich die Glaubiger feiner bedienen, und wenn -Die Schuldner gablen. D. Schriftl.) Ginen weiteren Erfolg habe die Bereinigung insofern zu verzeichnen, als auf ihre Borstellungen bei ben "Gouverneuren in Maing und Frant-furt" angeordnet worden sei (wo? Schriftl.), bag bie Rartoffeln nicht mehr als 6 DR. ber Doppelgeniner toften burften. Der neueste Plan ber Bereinigung fei ber, babin gu wirfen, daß in alle Berträge Bestimmungen aufgenommen wür-

ben, wonach in strittigen Fragen eine Kommission in vier In-

ftangen entscheibe, und wonach ber Entscheid ber vierten Instang für beide Teile bindend fei. Dieje Kommiffion beabsichtige man zu bilben. Gei bas geschehen, bann fomme es nicht mehr vortommen, daß fich ein Progeg durch 14 Jahre hingiebe. dann sei alles in drei Monaten zu erledigen. (Ei, ei, wie optimistisch! Schriftl.) Im Anschluß an den Bericht wurde eine Entichliegung borgelegt, in welcher gegen ben unmenich-lichen, undeutschen Bucher mit ber Nahrung bes Bolfes proteitiert und ein "Rotichrei an das Raiserlich-Rönigliche Gou-vernement Maing", an die Regierung, wie an den Magistrat der Stadt Biesbaden erlaffen wird, und Borichlage gur Steuerung des Kartoffelluuchers gemacht werden. Der Breis von 6 DR. für den Doppeigentner Rartoffeln fet ein angemeifener. Bei swangsweiser Enteignung burften niemals die aufgustellenden Bodiftpreise eintreten, fondern besondere Mindestpreife, weil ein Bertauf ju Bochftpreifen dem Befiger ber Ware nur erwünscht fein tonnte.

- Die Bolfelejehalle in ber Bellmunbitrage war im Oftober bon 2876 Lefern und 521 Leferinnen befucht worden. Der Bejuch ift vollständig frei. Ber überflüffige Bucher bat, finbet in der Bolfelejehalle einen bantbaren Abnehmer.

- Legat für bie Deutsche Friedenogefellichaft. Der langfifrige erfte Borfibende und nachherige Ehrenvorfibende ber Deutschen Friedensgesellichaft Dr. Abolf Richter, früher in Biesbaden, bat biefer testamentarijch 10 000 M. bermacht.

Berfonalien. Dem erften Borftanbobeamten ber Reichsbantitelle in Wiesbaden, Bantbireftor Meber, ift bei feinem Ausscheiden aus bem Dienft, wie der "Reichsanzeiger" melbet, ber Charafter als Geh. Regierungsrat verlieben worben.

Dorberichte über Kunft, Dortrage und Derwandtes.

gewiesen, daß die beute und am Freitag statissindenden Auf-führungen bon "Käthchen bon Seilbronn" bereits um 61½ Uhr

beginnen

*Ronzert In dem beutigen Mittwochstonzert in der Karktfirche, desien Reinartrag wieder für des Rote Areuz bestimmt ist, baben in daukenswerter Weiser Miwiekung aur Verstigung gestelli Anno B. Bo inmilker (Alt) Konzert- und Oratorieniangerin aus Berlin sowie der Konzertsanger Dugo Vollmer (Bah) aus Berlin sowie der Konzertsanger Dugo Vollmer (Bah) aus Berlin sowie der Konzertsanger Dugo Vollmer (Bah) aus Der Matteausvollmen ind bortragen Rezitativ und Arie aus der Matteausvollmen ind bestragen Kezitativ und Arie aus der Matteausvollmen ind bestragen kezitativ und Arie aus der Matteausvollmen ind bestragen Verlähren Gesängen"
von Bradus "Ich wandte mich und sah an alle, die Unrecht
feiben" sowie "Kenn der Serr die Gesaugenen Ions erlösten
wird" den Sand Sermann Serr Bollmer wird vortragen:
"Ales endet was entsteht" aus den Nichelangelo-Liedert den
Die Oraelverträge und Begleitungen liegen wie steis bet
Derrn F. Ketersen

Rus dem Dereinsleben.

Aus dem Dereinsleben. Dorberichte, Dereinsversammlungen.

"Raufmännischer Verein". Für den beutg abend 81/4 Uhr im Feltsaal der Lungesellschaft. Schwalbacher Strake 8. hattfindenden Kortrag den Frau Liste Braun mocht sich ein lebbasies Interesse gestend Dos Thensa lautet bekanntlicht "Die Frauen und der Krieg".

* Bernt stenographieren. Dieser Arteg.

* Bernt stenographieren. Dieser Kuf ergebt an alle dieichtigen, die in kaufmännischen oder ähnlichen Berusen steben
oder sich seht solchen Berusen aubenden wollen. Benn der
aegenwartige Krieg ein für Deutschland glückliches Ende gefimden haben wird, was wir ja alle zubersichtlich hoffen, so
merben zweisellos handel und Industrie in berfärkten Um-

fange wieder aufblüben und ch wird eine erhöhte Rachfrage nach leistungsfähigen Stenoglaphen eintreten. Diesen Bedürfnis sucht auch der "Stolkesiche Stenographen eintreten. Diesen Bedürfnis sucht auch der "Stolkesiche Stenographen berein (Stolke Schren) Rechnung zu tragen durch die Eröffnung neuer Ansängerkuse und die Aufrechte haltung der Abungsabende für die Milglieder im "Hotel Römer", Büdingenstraße 8. auch während des Krieges.

Aus dem Landhreis Wiesbaden

Aus dem Candureis Wiesbaden

z Bierstadt, 2. Rob. Jum Besten der in den Krieg gesogenen Bierstadter Einwodner und deren Ungehörige hatte der diesige "Månnergejanaber und deren Ungehörige hatte der biesige "Månnergejanaberein" im Saale "Jur Rose" gestern ein Bohlfatigseitstonzeit veranstaltet, Die Kapelle des Ersah-Bataillons Reserve-Infanterie-Regiments Ar. 80 zu Biesbaden dalle sich unter Leitung des Beufikmeisters Sabersand in den Tienkt der guten Saade gestellt. Das Brogramm war der einsten Zeitung des gewählt Fränzein Bilbelmine Kilian sprach den eigens der satzen Brolog, welcher von einem Ebrennutzlied gewöhmet war. An Ebören samen zum Bolag: "Des deutschen liedes Sendung" den Berth. "Matrosengtad" den Sennet. "O. wie herbe ist das Scheiden" den Silder, "Der dremdenlegionär den Weigen Loes Kindes Klage" den Rehbet und "Web, daß wir scheiden müssen" den Kindel. Fränzlein Karianne Beder-Raina trug dor: Wo winstel. Fränzlein Karianne Beder-Raina trug dor: Mo dickungen: "Der letzte Brief des Grenadiers" und "N. Sturmesnot" ein denwundeter hiefigen Krieger, der Willem Kreiner werdenlegionär auf und erfreute durch seine wohlgeschulke Stimme Kräuein Kreiner werde leinen vohlgeschulke Stimme Kräuein Beder und den Frenze von Th. Körner, gespielt wohner Wanlein Beder und den Serena der Weilen Beder und den Serena der Kreiner werde und der Verschlein Beder und den Serena der Kreiner werde und der Schmidt-Maina wirfte tieserareisend. Die Einnahme des Abends der ließ fich auf 886.23 M.

Lette Drahtberichte.

Getreibehöchftpreife auch in Ofterreich-Ungarn bevorftebenb. W. T.-B. Budapeft, 3. Rob. Wie verlautet, foll auf Grund bon Beratungen, Die zwifden bem Minifterprafidenten Eisga und Mitgliedern ber öfterreichischen Regierung abgehalten worden find, die Teitsehung bon Maximalpreisen für Getreide in furger Zeit beborfteben. — Der "Bester Lobb" melbet, daß die administrativen Behörden mit dem Recht ausgestattet werden follen, wenn nötig, auch Requi-jitionen vorgunehmen, um bie vorhandenen Getreibemengen aus ben Speichern ber Brodugenten bem Ronfum gu-

Die italienifde Rabinettsfrifis.

W. T.-B. Rom, 3. Rob. Die Rrife wird ichnell übermunden fein. Rach ber "Tribuna" merden Gonnino und Carcano in bas Rabinett eintreten.

Die Erregung in Bulgarien über bie Unterbrudung ber

V. T.-B. Sofia, 3, Nov. (Agence Bulgare.) Seute fand eine große öffentliche Berfammlung statt. Es wurden Berichte über die beflagenswerte Lage in Mazedonien angehört und ein Entichlug angenommen, wodurch alle gefetsgeberifden Rörperichaften und alle politifden Barteien aufgeforbert werben, ein Arbeitsprogramm gur fofortigen Befreiung ber unterbrüdten Bruber auszuarbeiten. Die Regierung wird barin aufgefordert, ju bem gleichen Zwede bringliche Magnahmen zu treffen. Die Redner fprachen fich

für die sofortige Besetung von Mazedonien sowie für eine internationale Untersuchung durch Bertreter der neutralen Lander über die Graufamteiten ber Gerben und Griechen aus.

Morgen-Ausgabe. Erftes Blatt.

Die fcmeigerifche Lanbesausftellung.

W. T.-B. Bern, 8. Nov. Die ichweizerische Landesausftellung wurde gestern mit einer Feier offiziell gemadjung ber gangen ichweizerischen Armee bat bie am 5 Mai unter ben beiten Ausfichten eroffnete Ausftellung emen voilen Erfolg zu verzeichnen. Die erwartete Be-fuchergabl von 3 Millionen ift erreicht worden. Der Bunbestat Schultes spielte in feiner Rebe auf bie Griegsereignisse und die wirtschaftliche Krife an und richtete einen lebhaften Appell on die Ginigfeit und Ditarbeit aller Rlaffen der Bebolferung gur Borbereitung ber Bufunft bes ichweigerifchen Landes.

Aus unferem Leferkreife.

rRicht verwendete Ginfenbungen fonnen weber gurudgefandt, nech aufbewahrt merben.

An den Nachmittagskonzerien des Kursbaufes wird anservent verdent danie und einzelnen Lischen die aum Teil recht laute Untervollung immer ungenierter gepflegt. Es foll damit nicht gesagt sein, das das nicht an Tischen siesende Publishum sich gesagt sein, das das nicht an Tischen siesende Publishum sich immer undig derbielte. Auch darunter gibt es männliche und weibliche Schwabbasen, die nicht 6 Minuten lang den Runud basten könner üben Durch diese Rücklichessossische ihr nan nicht schwerte gewische Auch dasse gerung berurteilen kann, werden die Konzerte zu dem Kang desseren, die vom Kurkonzert einen wirklichen Kunthe-dass Bersonen, die vom Kurkonzert einen wirklichen Kunthe-nuß erwarten, sieh entsäusch zurückzieben. Die Kurderwaltung sollte im Allgemeininteresse auf Mittel sunen diesem Kustandein Erbe zu nuchen. Es dürfte surückzieben, an geeigneten Stellen Inskriften anzubringen, die zur Kube auffordern, während das Orchester spielt. Die Kortiers müßten den Auffordern, das besonnen, obne Ansehen der Berson ieden, der sich der Kuthe sit auch in dem Keisen der Verson ieden, der sich der Kuthe sit auch in dem Reseasen der vondellen unt den Konderstationsfälen oder den Deetseas mehr Sacht auffiegen Es kommt nicht selten der Des dieser Geal mit den Konderstationsfälen oder dem Seetred im Kurkons nur förderlich sein, wenn auch da nach dem Rechten geseden wird.

nur förderlich sein, wenn auch da nach dem Recken gerech wird.
Ich traute meinen Augen nicht und doch muß ich in dem Be icht über die letzte Stadtberordneten fig ung lesen: Antrag don els Mitgliedern: Erneute Abstimmung über Freifabricheine der Straßen bahn Sollte man es für mödlich balten! In solch erniter Zeit erneute Beschtung der städtischen Kasse! Sind denn nicht alle im städtischen Interese mirfender. Interese deuterlammissions, mitglieder usw gleichbe echtigt? Weisel Dunderte fämen dar beraus, wieviel Taufende wären aufzuhringen, wenn dem Antrag der els Stadtberordneten stattgegeben würde Kort mit allen Freisabrickeinen während der Kriegeseit! Auch Bürger.



Wahrend der Kriegszeit: Uniformen, Militär-Pelze.

Fr. Vollmer, Museumstrasse 3.

Handelsteil.

Die Getreidepreise seit 1881.

Nachdem die Festsetzung der Höchstpreise erfolgt ist, bietet eine Darstellung der Bewegung der Getreidepreise in Deutschiend besonderes Interesse, Die amtlichen Preisnotierungen des kaiserlichen statistischen Amtes gehen nur bis zum Jahre 1881 zurück. Für die weiter zurückliegenden Jahre können die Preisziffern des hamburgischen handelsstatistischen Bureaus berangezogen werden. Der Höchstprets für Roggen ist bekanntlich für Berlin auf 220 M. pro Tonne festgesetzt worden, wobei ein Hektolitergewicht von 70 Kilo-gramm verlangt wird. Für jedes Kilo Mehrgewicht verteuert sieh der Roggen um 1.50 M., für jedes Kilo Mindergewicht ver-billigt er sich entsprechend um 1.50 M. Wir legen dieses Umrechnungsverhältnis bei der Berechnung des Preises für eine Tonne Roggen von 70 Kilogramm Hektolitergewicht zugrunde und nehmen weiter an, daß bis etwa 1880 notierten Preise einen Roggen betrafen, der etwa 65 Kilogramm pro Hektoliter schwer war, daß von 1880 bis einschließlich 1892 das Hektolitergewicht 68 Kilogramm ausmachte und von 1893 ab rund 71 Kilogramm. Wir schen dann, daß in sechs Jahrzehnten, die zum Vergleiche herangezogen werden können, der Roggenpreis im Jahrzehnt 1850/60 und 1860/70 über den jetzigen Höchstpreis hinausging: das erste Mal in den Jahren 1854 bis 1856, das zweite Mal im Jahr 1867. Und zwar betrug der Preis für eine Tonne Roggen im Jahre 1854; 222.30, 1855; 240.30 und 1856; 222.90 M. Im Jahre 1867 aber ersichte der Preis eine Höbe von 220.50 M. In den Kriegstahren 1870 und 1871 mer de Roggen der Roggenpreis sehr viel jahren 1870 und 18 niedriger: er betrug 1870: 164.10 und 1871: 194.50 M. Bis 1878 ging dann der Preis ziemlich stark zurück, um erst von 1880 ab wieder zu steigen. 1881 war ein Preis von 198,20 M. zu verzeichnen. Ein Jahr mit sehr hohem Roggenpreise war dann noch 1891, wo der Roggen 214.20 M. an Berlin kostete. Im letzten Jahrzehnt stand er 1907 mit 196,59 M. am böchsten.

Der Höchstpreis von Weizen ist für Berlin auf 260 M. festgesetzt worden bei einem Hektolitergewicht von 75 Kilo-gramm. Dieser Preis ist im Lauf der Jahre öfter überschritten worden, so gleich in den Jahren 1855 bis 1857, wo er bis auf 318 M. hinaufging. Die Jahre 1867 und 1868 brachten wieder Weizenpreise von 290.40 und 279 M. Auch im Jahre 1873 ung der Preis bis auf 265.40 M. hinauf. Seitdem ist allerdings ein Preis von 260 M. nicht mehr erreicht worden. Im Jahrzehnt 1881/1890 war der höchste Preis 222.5 M. im Jahre 1881/1890 und 1881/1890 war der höchste Preis 222.5 M. im Jahre 1881, im Jahre 1891 ging er sogar noch einmat auf 227.2 M. hinauf. Seitdem hat nur noch das Jahr 1909 einen noch höheren Preis, nämlich 233.9 M. gebracht. Seit 1907 stand der Weizenpreis mit Ausnahme des Jahres 1913 stets über 200 M. tie Tonne, während er vorher lange Jahre hindurch gut 30 M.

seit 1880 überhaupt nicht. Als hohe Preise galten schon 151,9 und 163,3 M. in den Jahren 1890 und 1891, als sehr hohe 179,8 für Braugerste und 164,4 für Futtergerste im Jahre 1912. Nach längeren, allerdings partiellen Erfahrungen stellt sich der Preis für Roggenmehl etwa um 50 M. höher als der Getreidepreise, so daß einem Roggenpreis von 220 M. ein Mehlpreis von 270 M. entsprechen würde.

Der Preis für Roggenbrot aber steht wieder um etwa 70 M. höher als der Mehlpreis, so daß der Preis für eine Tonne Roggenbrot auf 340 M. zu stehen käme. Der Brot-preis würde damit mit 17 Pf. pro Pfund anzusetzen sein. Er kann aber durch den vorgeschriebenen Zusatz von Karloffelmehl unter 15 Pf. gehalten werden. Der Preis für Weizenmehl stellt sich etwa um 60 M. höher als der Weizenpreis, so daß für eine Tonne Mehl 320 M. zu rechnen wären. Der Brotpreis stellt sich wieder um etwa 250 M. höher als der Mehlpreis, so daß die Tonne Weizenbrot auf 570 M. zu stehen kommen würde oder das Pfund auf rund 28 bis 29 Pf. Das sind allerdings nur rechnungsmäßige Annahmen, die aber eine Vorstellung von dem Einwirkungssoll der getroffenen Maßregel geben. Man wird nun abzuwarten haben, wie das gewählte System der Höchstpreise in der Praxis funktionieren

Getreidemarkt und Höchstpreise.

Der Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates vom 27. Oktober bis 2. November 1914 führt zur Festsetzung von Höchstpreisen u. a. folgendes aus: Auf den Getreidemärkten haben die Regierungsmaßnahmen, betr. Höchstpreise für Getreide, zwar einen Preisdruck ausgeübt, im allgemeinen bewegten sich die gezahlten Preise aber, da die Verordnung erst am 4. November in Kraft tritt, noch wesentlich über der festgesetzten Höchstgrenze. Die Mühlen sind sehr schwach versorgt, und da sie befürchten, daß nach dem Inkrafttreten zunächst wenig Ware herankommen wird, so nahmen sie das vorliegende Angebot willig auf. Im allge-meinen war das Geschäft jedoch sehr still, denn man weiß noch nicht recht, wie sich der Verkehr unter der Herrschaft der Hochstpreise entwickeln wird. Besonders unklar sind die Verhältnisse im Gerstgeschäft. Man glaubt nicht, daß es zu den vorgeschriebenen Preisen Ware geben wird, und daher bestand vielfach Nachfrage. Bei Hafer sorgten Deckungen gegen Vorverkäufe sowie weiterer Bedarf der Behörden für eine Befestigung. Es stellten sich die Preise für inländisches Getresde in Mark pro 1000 kg wie folgt:

Hafer 924 233 211 207 212 217-210 226 238 210 Roggen 211 210-2 225-235 234 245 250 lamburg 210 223-238 217 223 225-2 0 227-240 233 236 dagdeburg 240~950 Mannheim 285 289 243--246 238 248

Die Aktiengesellschaften und der Krieg.

Die am 1. November cr. ausgegebene Nr. 3 des "Bank-Archive" en hilt zu diesem aktuellen Thema zwei wichtige Abhandlungen. Gebeimrat Dr. Rießer erörtert die Frage der Aufstellung der Kriegsbilanzen der Aktiengesellschaften im Anschluß an eine im "B. T." erfolgte Anregung. Er befür-wortet den Erlaß einer Notverordnung des Bundesstat. wortet den Erlaß einer Notverordnung des Bendeslas, die etwa Bestimmungen dehingehend enthalten könne, das die Preise für Wertpapiere und Waren grundsätzlich nicht höher eingesetzt werden dürfen, als zu den Börsen- und Marktpreisen des 25. Juli d. J. anter obligatorischer Stellung gewisser, vom Bundesrat festzusetzender Rücklagen, die Zulässigkeit von Ausnahmen sei vorzusehen für den Fall, daß die Beteiligten einen höheren Wert der betreflenden Ver-

mögensgegenstände am Bilanzstichtage nachzuweisen vermögen. Hervorgehoben wird die Wichtigkeit des Grundsatzes, daß trotz solcher Verordnung in erster Linie die Sorgfalt eines ordentlichen Kaufmanns bei der Aufstellung der Kriegsbilanzen in Anwendung zu bringen sei.

Geh. Oberfinanzrat Hartung erörtert die Frage der Dividendenpolitik in Kriegszeiten. Er wendet sich gegen die Auffassung, daß die grundsätzliche möglichste Zurückhaltung oder auch nur Hinausschiebung von Dividen-denzahlungen zu befürworten sei. Er tritt ein für tunlichste Abkürzung der Frist bis zur Generalversammlung, für eine vorsichtige Aufmachung der Bilanz unter Vermeidung aller Übertreibungen, er beiont den Grundsatz, daß unter solchen Umständen ermittelte Reingewinne im allgemeinen den Aktionaren gebühren, falls die sonstige finanzielle Lage der Gesellschaft überhaupt die Ausschüttung einer Dividende gestattet. Der Verfasser warnt vor jegicher willkur-lichen Hinausschiebung der Dividendenzahlung.

Berliner Börse.

W. T.-B. Berlin, 3. Nov. (Eig. Drahtbericht) Erwartungs-voll sehen die Börsenkreise den weiteren Ereignissen entgegen. Die herrschende Spannung ließ es heute nirgends zu hervortretender Unternehmungslust kommen. In Kriegsanleihe sollen zu dem gestrigen Kurse von Bureau zu Bureau geringe Abschlüsse erfolgt sein. Ferner zeigte sich angeblich verein-zeite Nachfrage nach Aktien gewisser Waffenfabriken. Auch in ausländischen Banknoten war der Verkehr recht beschränkt.

Banken und Geldmarkt.

hd. Hollands Anleihe. Amsterdam, 3. Nov. (Eig. Drahtbericht) Die hollandische Kriegsanleihe von 250 Mill. Gulden wird wahrscheinlich im Dezember ausge geben werden

Industrie und Handel.

* Lothringer Hüttenverein Aumetz-Friede, Kneuttingen. In der gestrigen Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, bei verstärkten Abschreibungen und besonderen Kriegs-Rücklagen die Verteilung einer Dividende von 6 Proz. (i. V. 12 Proz.) der

Generalversammlung vorzuschlagen.

S Textilose als Juteersalz. Wien, 3. Nov. Das österreichische Jutekartell beabelichtigt, die Textilose-Herstellung allgemein als Juteersatz einzuführen.

Konkurs-Nachrichten

us den O.-L.-G.-Bez. Darmstadt, Frankfurt a. M., Kassel-

Name (Firma)	Wohnort (Amtagericht)	Konkurs- verwalter	22章 152 - 45 2日 123 - 45 2日
Früher, Dachdecker- meister u. jetziger Elaschenbierhündl	Selters Westerwald	DERESSIE	Gitubigervers. 1-12-
Paul Adams Betzdorf Aluminium- werk G. m. b. H.	Alsdorf (Kirchen)	-	Schlußtermin 1 13

Die Morgen-Ausgabe umfafit 10 Seiten und bie Berlagsbeilage "Der Roman".

Canptidriftfeiter: M. Degerhorft,

Becantwortlich für ben volitichen Teil: Dr. phil. G. Schellen berg; für ben inwerhaltungsteil G. Nanenborf; für Achteichnen aus Biedbaben und ben inwerhaltungsteil G. D. Diefenbach; für "Gerichs auf". D. Diefenbach; für "Beri und Kufflahrt". 3. B. E. Bobader; für "Beri des in die in Angelgen "Briefalten". B. Paader, für den handlich in Wersbaben, und Rettamen: D. Durnauf; Anntich in Wersbaben, Trud und Seriag ber B. Schellen berg ihm bei Buchbruckerei in Wiesbaben,

Spreditumbe ber Geriftleitung: 12 bis 1 Har.

Benutzen Sie in dieser Woche die enormen Vorteile

beim Einkauf von

men-konfekti

Zweites Angebot.

Ren-Knr

aus blauem Toule-Gabardine, neue Gürtelformen auf Seidenfutter

RPN-KAS

aus aparten Velourstoffen, sowie marine Kammgarn-Cheviot in erstklassiger Verarbeitung

Velvet-Hüte nur schwarze neue

Formen

Ein großer Filz-Hüte jetzt

99 Pf.

in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

unsere Soldaten

empfehlen:

Leibbinden . . Brustschützer Schlauchmützen. Ohrenwärmer Kniewärmer ... Baumwoll-Flanell-Hemd

Beichäftl. Empfehlungen

Robrifible ftets auf Loger, werb. billig geflocht. A. May, Mauergasse 8, Sths. Bart.

Unter fadmannischer Behandlung werben Berren. und Damen Belg-mantel gu fehr maß. Preisen ein-gefüttert, sowie

jeber Urt umgearbeitet, repariert, gereinigt u. frisch gefüttert. Kürfchnerei Bitwe H. Stern. 28 Mickelsberg 28, Mittelbau 1 St. Auf B. w. die Sachen im D. abgeh.

Pelze umarbeiten

Unter facmann. Behandlung w. Belse aller Art zu billigen Freisen umgearbeitet, revariert u. eingefütt. Geobhut, Wagemannfir. 27. T. 4424. Auf B. werben die Sachen abgeholt.

Jackenkleider u. 28 antel werben angefertigt und alle Umanb. fowie bas Einfüttern von Belafachen billig ausgeführt. A. Lebert, Damenichneiber, Porfftraße 10, 2 rechts.

Siite.

Franffurter Busbireftrice garniert ichid Olite & 1 Mf. Muffe u. Stolen werben neu angefertigt u. geanbert. A. Beinemann, Gebanplag 9, 2.

I. Reiher-Binderei,

Blücherplat 2, 1 L., empfiehlt fich in prompt. bill. Umarbeitung v. Reihern u. Febern, Boas u. Fantasie aller Urt; ebenso im Keinig, u. Härb. in allen Farven, besonders tiesschwarz.

Massage Anny Kupter, arztl. gepr., Nagelpfi. Langg. 39, II.

♣ Schwed. Hellmassage Krankenbeh, Körperpfl. Staatl, gepr. Mitzl Smoll, Schwalbacher Str. 10, 1 zwischen Luisen- und Rheinstraße.

Manage, dratlich gept.. Marie Languer-Gausch, Friedrichstraße 9, 2,

Ragelpflege. Sawalbader Strafe 14, 1 r. Lene Furer.

Ragelpflege. Thilde Marhut, Rheinftz, 32, 2, 62

Untermösche für Militär! Semben, Sofen u. Jaden, einzelne Mufterftude, in Wolle, ipottbillig abzugeben Rteiftftrage 4, 2, Jung.

Traver-Schmuck Trauer-Taschen

Gresste Muswahl Eickmeyer hachf. 1893"Rotwein, Affentaler

aus Brivatbefit billig gu verfaufen Drubenftraße 1, 2 St.

jetzt

Schwarze Damen - Kleiderstoffe

in allen Stoffarten und Preislagen vorrätig.

G. H. Lugenbühl, Inh.: C. W. Lugenbühl,

Marktstraße 19. Ecke Grabenstraße 1. 1725



Den Heldentod fürs Vateriand starb am 31, Oktober infolge schwerer Verwundung der Feuerwehrmann

Heinrich Holz.

In dem Dahingeschiedenen verlieren wir ein tüchtiges Mitglied der Feuerwehr, beliebt bei seinen Vorgesetzten und Kollegen, das sich während seiner kurzen Dienstzeit durch treue Pfl chterfüllung hervorgetan hat, Ehre seinem Andenken!

Wiesbaden, den 3. November 1914.

Für den Magistrat: Glässing, Oberbürgermeister.



Machruf!

Am 31. Oftober ftarb im Lazarett zu Aachen an ben Folgen einer in Feinbesland erhaltenen Berwundung unfer lieber Kamerad, derscheuerwehrmann

Seinrich Hölz, ben helbentob fürs Baterland. Er war und allezeit ein trenes Mitglied, bessen Andenken wir in Ehren halten. B 18709 Wiesbaden, ben 2. Rovember 1914.

Berband Bentider Berufofenerwehrmanner. Drieberein Biesbaben.

3003tr. Weißkraut

am Werben beute für 2.50 Mit, ber Bentner berfauft.

Hand- und Taschenwärmer, Wärme-Gefchen

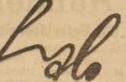
wieder vorrätig 1746

Sporthaus Schaefer

Webergasse 11.

Von der Reise zurück Dr. Neu,

Arzt für hemöopath. und physikal-diatetische Heilw., Emser Str. 39.



Men • Herzog, Das große Heimweh, Wt. 5.- u. 6.- Buche u. Kunft-handlung Harms, Friedrichtt 12. Kochavf. 10 Bid. 70, Gerauer Weiße-fraut Str. 3.50, fr. S., halth. Lager-äpfel, Str. 14. 15, 18, 20. Grabenstr. 6 Diels Butterbirnen & Bid. 14 Bf. Edernfärdestraße 4, Parterre sinfs.

Geburts-Anzeigen, Verlobungs-Anzeigen, Heirats-Anzeigen, Trauer-Anzeigen

einfacher wie feiner Aus-führung fertigt die

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerel Kontor: Langgassa 21,



Den Heldentod für das Vaterland starb unser lieber Kollege,

Rechtsanwalt Richard

Hauptmann und Kompagnieführer im Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 80.

Ausgezeichnet durch hervorragende Gaben des Geistes und Herzens hat er in vorbildlicher Pflichttreue sich die vollsten Sympathien aller Kollegen erworben.

Wir werden ihm ein treues Andenken bewahren.

Wiesbaden, den 2. November 1914.

Der Wiesbadener Anwalt-Verein.

Diese Woche besonders vorteilhaftes Angebot:

Jacken-Kleider

aus neuen Stoffarten in blau und ruhigen Modefarben, vorzüglichem Schnitt und bester Verarbeitung, in den ausserordentlich billigen Preislagen von

Mk. 48.-

мк. 68.-,

Mk. 75.-,

Mk. 95.-.

Damenmoden Damendo Da

Wasserdichte Schlafsacke

gefüttert. größte Auswahl.

Wasserdichte Waschesacke m. Verschluss

Kartentaschen. Ledergamaschen. Militär-Laternen, Feldbestecke,

Feldflaschen, Brotheutel, Brustbeutel, Lederhandschuhe

Sporthaus Schaefer,

Webergasse 11.

1679

Beförderung von Reilegeväck.

Lagerung von Koffern, Kisten u. Möbeln

Telephon 59 u. 6223. Bahnhofstr. 6.

Für unsere Flieger! Năcesie Ziehung e. and 7. November 1914.

A. Molling, Hannover

Die Concordia, Cölnische Leb ns - Versich. - Gesellschaft, gewahrt Landsturmpflichtigen, auch vorgemust. unausgebildeten, sowie noch nicht einberufenen 19jahr. Rekruten Lebensversich. mit Einschluss der Kriegsgefahr.

Nähere Auskunft durch

L. Schuster, General - Agent, Rheinstrasse 50.



aller Systeme mit Garantie,

Niederlage von Riehner-Defen Kohlenkaften, -Füller u. -Eimer OfenIdirme Kodigefdirre aller Art.

Ruftern von 10 Bf. an, Refte für herren und Anaben-Anguge, Refte ben billig vertauft

Wellritiftr. 12, Gde Selenenfir.

Tee

Schloss-Drogerie Siebert, Markt.

tener

eleg, Gerren- u. Anaben-Ang, Ulfter, Baletots, einz. Sofen, John, bie bel ichafwoll. Anzüge. Gummimänt. f. herren u. Damen, Kabed, Bogener Mäntel, Kinder-Anzüge, barunt, fehr viele einzelne Stude, Schulhofen, zu und unter Einfaufsbreifen! 1711 Neugaffe 22, 1. St., fein Caben.

Prima 12.Bf. Rigarre Rah. Bosenau, Wilhelmftr. 28.



Eine Veranstaltung von

hervorragender Preiswürdigkeit.

Durch Auslagen tausender praktischer Gebrauchsgegenstände zum Einheitspreis von 95 Pf., die fast durchweg einen weit höheren Wert haben, bieten wir beim Einkauf ungeahnte Vorteile.

Besichtigen Sie unsere mit 95-Pf.-Artikeln dekorierten II Schaufenster und Innen-Auslagen.

Seriem-Tage

Ein zeitgemässes Angebot, gute und für die jetzige Zeit richtige Waren zu aussergewöhnlich billigen, teils tief herabgesetzten Preisen einzukaufen!

Da weiter grosse Preisaufschläge für alle Waren bevorstehen, empfiehlt es sich dringend, dieses Angebot für späteren Bedarf, auch schon für Weihnachten, gründlich auszunutzen.

Angebote von ausserzewöhnlicher Bedeutung.

Unterzeuge.

Onto Lougo.
$\begin{array}{cccccccccccccccccccccccccccccccccccc$
1 Flanell-Leibbinde, reine Wolle 95 A
1 Paar Pulswärmer
1 Damen-Directolrehose, Futter- 95 &
2 gestrickte Untertallien 95 \mathcal{L}_1 1 Blusenschoner, reine Wolle 95 \mathcal{L}_1 7 oder 5 Korsettschoner 95 \mathcal{L}_1 1 woll, Untertallie, gestrickt 95 \mathcal{L}_1
1 Kinder-Leib- und Seelhöschen, 95 S
3 wollene Mufflers
1 seidener Kragenschoner (sonst bis 2.75)
Preis das Doppelte)
1 schwere Reitunterhose 1.95
1 Paar Kniewärmer, reine Wolle 1.95
1 gestrickte Leibbinde, reine Wolle . 1.95 1 woll. Schnechanbe 1.45
1 Posten Trikothemden, Normal-Mako,
teils mit farbig. Einsätzen, Stück 1.95 1 gute Unterjacke 1.95
1 Posten Damen-Trikothemden und
Hosen Stück 1.95
1 schwere Trikot-Herrenhose 2.95
I senwere linear-metremase 200
1 gutes Biberhemd 2.95

Taschentücher.

12 Batisttaschentücher mit Hohlsaum . 95	2
6 gebrauchsfertige Herrentücher 95	3
6 Seidenbatisttücher mit Hohlsaum und	
buntem Rand	
12 Kinder-Taschentücher 95 6 oder 4 Herren - Batisttücher mit	~1
Hohlsaum 95	
5 farbige Militär-Taschentücher 95	2
6 Damen-Taschentücher mit hand- gestickten Buchstaben 95	2
3 Kartons Kindertilcher, zusammen . 95	2
3 reinlein, Batisttücher mit Ecken- Stickerei	3
6 reinlein. Herrentücher 1.	

Strumpfwaren.

6 Paar Fußlappen
1 Paar grauwollene Militärsocken, 95 3
4 Paar Militär-Schweißsocken
Trotz der Preissteigerung! 2 Paar reinwoll. Damenstrümpfe 95 %, 1 Paar reinwoll, Damenstrümpfe, gestrickt oder gewebt, mit Stick. 95 %
4 oder 3 Paar Damen-Strümpfe
D W. 1

Damen-Wäsche.

hübsche Untertaille	95 3
weiße Barchent-Nachtjacke	95 3
Control of the Contro	
THE RESERVE OF THE PARTY OF THE	
Directoire-Korsett mit Halter	2.95
	hübsche Untertaille

Kleiderstoffe.

1	Posten Kleiderst reinwoll Fischgr Stoffe				95	h
1	Unterrock-Volant		L		. 95	2
1	Krimmer-Stola	40	3		. 95	2
	Meter Kleider-San					
	(Ia Köperware)				. 1.	9
1	Trikot-Unterrock				. 1.	9.
	Meter Eolienne					

Weisswaren.

3 Badehandtücher
1 Badehandtuch (65/125) 95 A
1 Kinder-Badetuch (100/100) 95 S
12 Waschhandschuhe
4 reinlein. Gläsertlicher
1 Biber-Bettuch
1 Posten gute Kissen-Bezüge (zum Aussuchen) Stück 95 A
12 Poliertücher
3 halblein, Handtücher
4,10 Schweizer Stickerei 95 St
1 Kaffee-Decke
1 Bügeldecke
1 Cretonne-Bettuch 1.95
1 gutes Biber-Bettuch 1.95
1 großes Badetuch 2.95, 1.95
Großer Posten eleg. Klassenbezüge 195 zum Aussuchen Stück 1
1 eleg. Oberbettuch 2.95
1 Bettbezug, Damast 2.95
Restposten Parade-Kissen
(sonst bis 5.75) 2.95
6 reinlein, Drellhandtücker 2.95
Herren-Wäsche

Herren-Wäsche.

3	Paar Manschetten			. 95	2
3	Kragen (Leinen 4fach)			. 95	2
3	Kragen, amerik. oder	Kläp	pehe	n-	
	form			. 95	2
3	gute Hosenträger			. 95	2
2	oder 1 eleg. Selbstbinde	er .		. 95	2
				1000	

Modewaren.

12 Stern Nähseide 93	3
24 Dutzend Druckknöpfe 95	5 3
1 mod. Sammet-Gürtel 95	3
48 Kragenstäbe, seidenumsponnen 95	3
2 Tüllwesten	3
2 Paar Damen - Handschuhe, reine	
Wolle, gestrickt	3
2 Paar Damen-Handschuhe, gefütteri,	
Trikot	0.00
2 Paar Damen-Handschuhe, imit. Leder 95	120
1 Paar Damen-Handschuhe, reinwoll.	
Trikot	
2 P. Kinder-Handschuhe, reine Wolle 93	1000
2 Paar Herren-Handschuhe, Triket 93	-
1 Paar reinwellene Herren-Handschuhe	. a
(gestrickt) 91	
1 farbige Teeschürze 93	
1 weiße Stickerel-Teeschürze 95	- ~1
1 Siamosen-Kinder-Schurze (bis Größe 80) 95	25
1 Kleider-Schürze mit Aermel 1.	95

Kinderwäsche.

1 Pikee-Leibröckehen	. 95 3
8 Erstlingshemdehen	. 95 .9
6 gestrickte Erstlings-Jäckehen .	95 A
2 reinwoll. Jäckchen	. 95 .9
6 gestrickte Höschen	. 95 3
2 gestrickte -Windelhöschen	. 95 .9
3 Mullwindeln	. 95 .5
4 gestrickte Wickelbänder	. 95 3
6 Kalmukdeckchen	95 .3
8 Nabelbindehen	. 95 3
2 Einschlagdecken	. 95 3
1 Einschlagdecke, etwas trübe, sons	t
bis 1.45	. 95 .3
12 oder 6 Lätzchen	. 95 .9
4 Paar reinwoll. Erstlingsstrümpfe	. 95 .9
2 Kinder-Höschen, weiß. Barchent .	. 95 .9
2 Kinder-Hemdchen, weiß. Barchent	. 95 3
2 gestrickte Kinderkleidehen	. 95 .3
1 eleg. Golfjäckehen	. 95 3
2 reinwoll. Rodelmitzen	. 95 .3
	. 95 .3
	. 95 3
1 Lammfell-Cape	1.95
	- 1

Handarbeiten.

1	Wäschebeutel	95	3
	Kissenplatten, vorgez		
	Kissenplatte mit handgeknüpften		100
	Fransen	95	3
1	Posten Parade-Handtücher, Wasch-		
	tisch - Garnituren, Läufer, Mitten- decken, Wandschoner, vorgez., oder mit Klöppel-Einsätzen, jedes Stück	OF	
	decken, Wandschoner, vorgez., oder	45	
2	Parade-Handtücher	95	2
8	Quadrate	95	2
	Schoner, vorgezeichn., fertig		
1	Waschtischdecke mit Streifen	95	3
	Ittendecken (Reinleinen)		
9	Schoner mit Klöppeleinsätzen	95	3
	Posten Läufer und Mitten-Decken		10
	jetzt		95

Gardinen u. Decken

1	Schlaidecke							95	3
3	Meter Gardinenstol	I					415	95	3
t	Bettvorlage						20	95	2
2	gute Kokos-Matten							95	2
1	halbwollene Schla	Id	cel	60	V			1.9	5
1	Spachtelrouleau .		-				930	1.	95
1	Paar Tillgardinen					2	.95	1.	95
1	gute Schlafdecke .		3					2.	95

JOSCH WOLF Kirchgasse 62 gegenüber dem Mauritiusplatz.

Sonder-Angebot aus meiner Auswahl von über

Eintausend Mäntel und Jacketts

Miesbadener Tagblatt.



Gin Posten Mäntel für jugendliche Damen, 110 cm lang per Stud 1075 Ein Posten Mantel in ruhigen einfarbigen Stoffen, 115 bis 135 cm lang. per Stud 1550 Gin Posten Mantel vornehme Karos mit losem Rücken, 120 cm lang . . per Stud 1650 Ein Posten Mantel in dunklen bräunlichen Farben, 135 cm lang . . . per Stud 2450 Gin Posten Mantel Aftrachan, 130 cm lang

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Briliche Anzeigen im "Arbeitsmartt" in einheitlicher Cauform 15 Big., bavon abweichend 20 Big. bie Beile, bei Aufgabe gablbar. Auswartige Anzeigen 30 Big. bie Beile.

Stellen=Ungebote

Beibliche Berfonen. Gewerblidges Berfonel.

Junges Mabmen fann bas Bügeln grundl, erlernen, Edernforbeftrage 3

stinbermäben, bas nähen u. bügeln fann, sofort ge-lucht. Borstellen zwischen 2 u. 4 u. abends 7—8. Abelbeidstraße 22.

in Küche u. Dausarbeit felbfiand. Rädschen für 15. Rob. gef. gu melden borm. 9—11, nachm. 4—8, Kaifer-Friedrick-Ving 25, 2.

Gin Mädden, ordentlich, sauber, sosort gesucht Porf-itraße 8, Birtschaft. B 18667 Kräft. Mädch, f. Kilchen. u. Sansarb. gesucht Franfrurter Straße 8.

Alleinmädien von Dame gesucht.
Auf mit gut. Zeugn. aus besseren Dause mogen sich melben. Offerten unter D. 771 an den Tagbl. Berlag. Aräftiges Mädden, nicht unter 17 Jahren, welches zu Dause schlaren fann, für die Spül-lüche der Agl. Wilhelms Geilanstalt nefunt. Zu melben beim Oesonom, ben 6—8 lihr obends.

Monatsfran ober Mabden gefucht Schwasbacher Str. 7, 1 linfs.

Buverl. gut empfohlene Frau ab 15. Rov. für Sausarbeit in Bor-mittagsstunden gei. Anerbieten nur Ferderungen u. H. 771 Tagbl.-Berl. Tücktige Wonatsfrau tägl. für 2 Stunden gesucht Scheffel-firaße 8, Part.

Monatsmabden gefudt Gobenftrage 29, 1.

Besichenfran sofort gesucht Dobheimer Straße 55. Laufmädchen für den ganzen Tag gesucht. Beter

Stellen = Angebote

Mannliche Berjonen. Gewerblines Berienal.

Gelbftandiger Suffdmieb geindt Schieriteiner Sir. 54c, Noch. Fachtund. felbitänd. Laveziergehilfe fof. gef. Schwalbacher Str. 58, M. 1. Tücktiger junger Frisungehilfe iofort gef. Gerhardt, Kelleritr, 7.

Tucht. Schuhmacher für Berrenarbeit fucht 2116. Driefd, porm. D. Stiddorn, Dafnergaffe 5.

Rebegew. ehrenh. Berfonen für leichtverfäufl. Ariifel gesucht Grabenstraße 3, im Laden.

Schuhmader jum Mitmaden gefucht Schwalbader Strage 21.

Junger fraftiger Sausburiche, welcher mit Bierd umgeben fann, ge-fuch, Raberes Metger F. Bouti,

Sausburiche, Rabfahrer, geincht. B. Quint, Schlofplat. Tüchtiger Fuhrtnecht gefucht. G. Bird. Bertramitrage 15.

Stellen = Beinche

Weibliche Berfonen. Gewerbliches Berfonal.

Büglerin hat noch Tage frei. Göbenftrage 5, Dib. 2 rechts.

Tüchtige Saushalterin fucht Stellung. Offerten u. R. 770 an den Tagbl.-Berlag.

Empf. tüdit. Ködinnen, Stüben, Sands u. Allemmädden für hier u. auswärts. Frau Gife Lang, gewerbs-mätzige Stellenbermittlerin, Gold-gaffe b. Telephon 2368.

Empf. verf. Serrichafts., Lenf.., hürgerl. u. feinburg. Röchin., best. u. einfache Saus., Zimmer., Kinder., Allein- u. Küchenmädden, Stüben, Jungfern. Frau Kathinka Sardt, gewerbsmäßige Stellenbermittlerin, Schulgasse 7, 1. Telephon 4372.

Tüdtiges Mäbchen von ausw., welches foden fann, sucht Stellung. Näheres Göbenstraße 31, 2.

Junge afteinstehende Frau, 23 J. alt, i. bei einem Herrn Stell., kann auch im Geschäft behüftlich sein, auch stundenweise. Gute Zeugnisse. Oranienstraße 51, Sth. 1 links.

Anftanbiges Dlabden vom Lanbe fucht Stellung; im Kochen u. Bügeln erjahren. Offerten unter M. B., Abolisallee 17, Oth. 4 St.

Befferes Mädden, noch nicht in Stellung gew., im Saus-balt, Kochen etjahren, jucht Stellung in best. Daush. Lohn Rebensache, boch gute Behandl. erwünsicht. Offerten unter G. 1 an den Tagbl.-Verlag.

tv. in beff. Daufe war, jucht Stellung gleich od. fbater. Raberes Biebrich, Dilltheistraße 9, 8, bei Dictel.

Befferes Dabden fucht Stelle, eb. zu einem Kinde, two Gelegenheit geboten ist, das Kochen zu erlernen, bei geringer Bergütung. Angebote unter G. 771 an den Tagbl. Berlag.

Aeltere Frau, welche gut focht ober leichte Kranfenpfloge übernimmt, fucht Beschäftigung. Angebote unter g. 770 an den Tagbl. Verl. erbeten.

Aelt. Mabchen, in gutburgerl. Ruche und Saushalt perfett, fucht St. ber 15. Rob. Rab. Abeinitrage 38, Bart. Bwei Mabden, 22 3., fuchen fof, Stelle als Zweitmabden. Beugniffe borbanden. Guftab-Abolfftrage 8, 1 L. Wer verhilft ig. anständ. Ariegerfrau gu leichter Arbeit? Offerien unter 3. 770 an den Tagbl. Berlag.

Für meine bisherige Monatsfrau, die gut focht a. alle Sansarb, verficht, juche ich Stelle in beff. Saufe, auch Stundenarb, Abelheiditraße 84, 1. Braft. Mabden fucht borm. Beichaft. Gitviller Strafe 18, Mtb. 2 r.

Stellen = Geinche

Mannliche Berjonen. Raufmannifdies Berfonal,

Junger Mann, militärfr., Lohnmit allen Bureauarb., sowie Lohn-wesen vertr., sucht vassende Stellung. Off. u. B. 768 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Berfount.

Tuchtiger Ronbiter, militarfrei, fucht Stellung. Schochffrage 30, 2 r.

f. v. 6 Uhr abds. u. Sonntags Beich., al. w. Art. Bellribitraße 27, B. D. r.

Stellen-Angebote

Weibliche Berionen. Raufmannifftes Berfonal.

Bum 15. Rov. ober 1. Des. ein Fräulein

mit guter Sanbidrift gesucht, bas gut ftenographiert und flott die Schreibmaichine bebient. Außerdem find Kenntnisse in der Buchführung erforderlich. Angebote mit Zeugnis-Abschriften und Angabe der Gehalisanipr. u. G. 770 an ben Tagbi. Berl.

Gewerblides Berfonal.

In unferer Abteilung für Handarbeitzigaretten

brave Lehrmabden gefucht. Bigaretten-Fabrit "Menes", Rheingauer Strafe 7.

Geprutte Kinderpliegerin,

gut embjohlen, 3u neugeborenem Kind gefucht. Borgustellen 7-8 ob. 1-2 Uhr. Baum, Taunusstraße 5.

Befucht jum 9. 11., eut. fpater, jüngere feinbürgerl. Köchin

mit gufen Seugniffen, die Sansarbeit übernimmt. 21. Muller-Gottfchald, Biftoriaftraße 47. Su melben von 8-11 u. 2-4 u. nach 148 Uhr.

Buverl. Kindermädden mit guten Beugn, fogleich gu 2 3. altem Anaben gefucht Rauenthaler Strafe 20, 1 fints, 11-5 u. nach 7.

Maddien od. junge Frau für leichte Gartenarbeit Raberes im Tagbl. Berlag.

Stellen-Angebote

Männliche Berfonen. Ranfmänniiches Berional,

Buchhalter

aushilfsweife mahrend ber Kriegs-geit für fofort gefucht. Angebote u. II. 770 an ben Tagbl.-Berlag.

Jungerer Bertanfer ber e zu baldignem F 402 Eintritt gefucht. F4 Luifenftrage 26.

Gewerbliches Berfonal.

Aleibiaer Gartenarbeiter gefucht Blatter Strafe 172

Erfahrener Chanffeur

Warenhaus Julius Bormass 6. m. b. S.

Stellen = Bejuche

Weibliche Berfonen. Gewerbliches Berfonal.

Suche für meine Tochter,

welche febr finberlieb ift, fommen in nur gutem Saufe, ober Stelle als Stübe. Selbige war ichon in best. Hufern u. ift 18 Jahre alt. Angebote unter P. 770 an ben Tagbl.-Berlag.

Hanshälterin.

Mlleinsteb. Frau, 50er, tüchtig im Saushalt u. Ruche, sucht Stelle in frauenlosem Saushalt ober bei beff. Derrn. Burbe auch jur Ausbilfe im Rochen geben. Raberes Moritefirage 9, 2 St.

Aeltere erf. Ainderwärterin fucht Stelle. Bellmunbftrage 15,



Wohnungs=Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Driffice Angeigen im "Bohnungs-Angeiger" 20 Mfg., auswartige Angeigen 30 Pfg. Die Beile. - Bohnungs-Angeigen bon gwei Bimmern und weniger bei Aufgabe gahlbar,

Bermielungen

1 Bimmer.

Michelsberg 22, Stb., 1 Bim., 1 Rüche fofort ober Robember. 2810

Aleiftstraße 8 neu bergerichtete 1- v.

2 Bimmer.

Schachtitte. 20 2 Bim. u. Ruche g. bm.

3 Simmer.

Schachtstraße 28 3 Bim. mit Rüche.

5 Bimmer.

Goetheftr. 23, 1, 5 8. m. 86. fof. o. fp.

6 Bimmer. Goetheftr. 3, 1, h. 6.2.B., Gudf. R. dof. ob. Withelminenfir. 6, P

Laben und Gefdafteraume. Großer heller Barterre . Raum, Langgaffe . Wagemannftrage,

fofort zu berm. Der Maum eignet fich zu Bereins- od. Verfammlungs-Lofal, Bureau, Lagerraum für Röbel, Glas- u. Porzellanwaren, Defen usw., als Lehrfaal für

Turn. u. Tanzunterricht, Arbeits-raum für Schneiberei und Plätt-anstalt. (Dambsbeizung u. elektr. Licht.) Käbere Auskunst im Tagbl.. Kontor, Schalterhalle rechts. Desheim. Schön. groß, Laden mit 2-b. 3-B.-B. u. Stall. 350 Mt. jährl. Kab. Kaiche, Göbenstr. 19. 3047

Diblierte Bimmer, Manfarden ufm Abelheibstr. 10, 2, gr. gut m. Wibs. mit Plattofen für 12 Ml. zu bm. Koelheibstr. 21, Sib. 3 l., mbl. Sim. Koelheibstraße 35, 2, gr. gut m. 3. f. Roelheibstraße 51, 2, jch. m. jep. 8. f. Abelheibstraße 51, 2, jch. m. jep. 8. f. Albrechtstr. 12, 1, jch. mbl. hab. Mant.

Albrechtstr. 30, B., m. B., sep. Eing. Arnbistraße 8, B., möbl. Wans. u. Frontsp. Zim. von 9 Mt. an.
Bismardring 11 fein möbl. Zim. für 10, 15, 20, 25 Mt. mtl. Wäh. Laden. Bismardring 22, 3 r., 1—2 mbl. 8. b. Bleichstr. 13, 2 l., frbl. 3., 1 od. 2 B. Bleichstr. 23, 1, mbl. Zim. inter Deicheimer 24, B., möbl. Zim. isford. Doicheimer Straße 31, 1, eleg. möbl. Sim. u. c. Eidzim., 1—2 B., u. eint. B. m. B. Dosheimer Straße 31, 1, eleg. möbl. Zim. mit Küdeenden. zu berm.
Dosheimer Str. 55, Lad., 1 a. 2 mbl. Zim. mit Küdeenden. zu berm.
Dotheimer Str. 57, 2, sch. mbl. Zim. nit Schreibtisch zu bermieten.
Drubenstr. 8 sch. nibl. Zim., 16 DK.

Faulbrunnenstr. 5, 2 L., ick möbl. 8. Friedrichstraße 10, 1 L., gut möbl.

Bimmer, 1 ieparat, zu bermieten.
Gartenieldstraße 15, nächtie Räbe des Bahnhofs, möbl. Zimmer zu berm.
Gestbeitraße 1 möbl. Zim. u. Wohn.
Hellmundstr. 29, 1, m. Wi. Or., 2.50.
Dellmundstr. 36, 1, ichon möbl. Zim., ichar. Alavier, gute Benjion, bill.
Jahnstr. 26, 1, icp. m. Zim. 20 Mt., cd. W. u. Scholier, gute Benjion, bill.
Rapistraße 1, B. möbl. Zimmer frei. Martistraße 1, B. möbl. Zimmer frei. Martistraße 22, 2, möbl. Zimmer frei. Moripstraße 22, 2, möbl. Zimmer.
Moripstraße 22, 2, möbl. Zimmer.

Bermielungen

Laben und Gefchäfteraume

Großer heller Parterre-Raum, Canggaije-Wagemannitr.,

fort zu bermieten. Der Raum eignet sich zu Bereins- ober Bersammlungslof., Büro, Lagerraum, für Möbel, Elas- und Borzellanwaren, Cefen usw., als Lehrsaal für Turn- u. Tanzunterricht, Arbeitsraum für Schneiberei und Blättanstalt (Dampibeizung, elektr. Licht). Kähere Auskunft im Tagbl.-Kontor, Schalterhalle rechts.

Laden,

Morgen-Mudgabe. Bweites Blatt.

geräumig, hell, mit 3m.-Gefciof, au Lagerzwerfen, Friedrichftraße 46, ab 1. April zu vermieten. Rah. bei Wolff-Lang, Luifenstraße 23. 3051

Auswärtige Wohnungen,

Bierstadt. Schöne 8-3.-Wohn., in gut. Saus, tofort ober später billig zu bermieten. Räheres zu erfrag. hier, Gartenstraße 30.

Diablierte Bimmer, Manfarben ufm.

Friedrichstr. 44, 1,

lints, nahe Rirdig., fdion mobl. Bim. Scharnhorftftr. 40, 2 L, nett mbl. 3. Scharnhoritfir. 48, B. r., m. 8., 15 M

Seerobenfir. 13, 3 L. m. S. m. K., 20. Walramftr. 12 heigh mbl. Mani. bill. Bellribftr. 51, 1 r., ich möbl. Sim. Westenbstr. 20, Gth. 1 r., gut m. Mi. Gut möblierte Zimmer

mit Rudenben. Mullerfir. 10, B.
1 bis 2 mobt. Simmer
bill., nur an herrn, ju vermieten.
Abr. ju erfr. im Tagbl.-Berl. Uo

Leere Bimmer, Manfarben se.

Bismardring 11, 1 r., ein leeres Sim. Richtitr. 15 icköne beigh. Manf. an anftänd. Berfon. Nah. Bob. Bart.

Wagemanustraße 28

ift ein icones leeres Simmer mit Rammer fofort gu bermieten, Rah. im "Tagblatt"-Dans, Schalterhalle rechts.

Witelgeruche

Gesudt 2 schöne Zimmer, möbliert ober unmöbliert, in guter Lage, event, mit Benfion, von eins. Seren. Angebote mit Preis unter 25. 769 an ben Tagbl.-Berlag.

Ein fep. Rimmer fofort gefucht. Off. mit Breisangabe u. U. 769 an ben Tagbl. Berlag.

Oldbi. Zimmer, fonnig, gefucht. Angeb. n. E. I an den Tagbi. Berlag. Sell. freundl. möbl. Zimmer, Gas oder Eleftr., mit iepar. Eingang zu mieten gefucht. Offerten mit Breis u. T. 770 an den Tagbi. Berl. Alleinstehende Krau (. heizb. Zim. gen. Sansand. Off. A. B. 50 poil.

Fremdenheime

Pension Miviera,

Bierftobter Strafe 7. Borg, billige Beni, für Bintergafte u. Dauerm. v. 5 MH. an tagl, Baber. Berf.-Aufa., Bentralb., eletir, Licht. Brembenheim Schwalb, Strafte 52, 3 linfe, fein möbl. Bim., Bentralba-elette. Lidt, mit u. ohne Berpfleg.

Benfion Zwenger, Kleine Bilhelmftraße 5, behagliche Zimmer, 1 ober 2 Betten.

Einquartierung wird billigit übernommen Ablers straße 80, Bäderei.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts. Ortliche Anzeigen im "Aleinen Anzeiger" in einheitlicher Sahform 15 Big., bavon abweichend 20 Big. Die Beile, bei Aufgabe gablbar. Answärtige Anzeigen 30 Big. Die Beile.

Berköufe

Brivat-Berfünje.

Garinerei Bohl, Biebrich, Balbfir.

Gin leichtes Fferd zu verlaufen bei Gärtner Seinrich Kauch, obere Dosheimer Straße.
Starfes Doppel-Vond, Kohlfuchs, w. a. im Ader geht, zu vl. Balentin Voerten, Doud. Sir. 117, Gärtneret. Anzuf. mora. 10—12, mittags 3—5.

Mnzuf. mora 10—12, mittags 3—5.
Sühner zu verkaufen
Bleichstraße 87, Parterre.
Bleichstraße 88, Parterre.
Bleichstraße 88, Parterre.
Bleichstraße 88, Parterre.
Bleichstraße 88, Parterre.
Dunkelblaues seid. Jadenkleid,
Gr. 46, für 25 Ml. u. mittelbraumes
Badfilchfolitum für 10 Ml., beides
aut erhalten, zu verkaufen dei Göt,
Rüdesheimer Straße 31.
Gut erhaltenes Jadenkleid
zu verk. Börihitraße 9, 2.

Sch. Jadenkleib u. Mantel f. alt. D., gr. Jadenkleib für jüng. Dame, gut erhalt., zu verk. Ansch. vorm. 11—12. Näh. im Tagdl. Verk. B18787 Dz

Gr. 44, billig Bithelminenftr. 10, 2. Berschieb, gut erh. Damenkleiber n. Blusen, Gr. 42 u. 44, bei zu verk. Sändler verb. Blückerstraße 11, 1 I. Brauner Mantel u. Jadenkleib, Gr. 42, schlank, wegen Trauer billig. Godenstraße 8, 3 L. A., 8—10, 2—7.

Neues ichm. Satintuch, Jadenfleib, eleg. auf Seide, schwarz-weiß geftr. Jadenfl., bläusich. Taillenfl., Gr. 44, ichl. Pig., weiß. Tidet-Belg billig zu vert. Wolbeibitraße 51, L.

Revolver mit Patronen, neu, ju vert. Friedrichitraße 43, 3.

Für gr. ftarfen herrn, feine Saffos zu bert. Abelbeidftraße 87, 2. Derren-Anglige u. Baletots, ft. Fig., Damen Sadett auf Ceide, Jadenfleid mang. Schierfteiner Str. 11, 2 r. 2 Anaben-Uebergieber f. 11—14j. 2 u. 3 ML, S.-Nebergieber für 3 Mt. 3u berk. Oranienitraße 23, Mib. 3 L.

Gummilänfer, 4½×1 Mir., Bigichmangel zu verk. Kleine Schwalbacher Straße 4.

Möbel, Teppide, Spiegel u. verschiedene andere Einrichtungs-gegenstände wegzigshalber zu verf. Hahl Lagbl. Berl. Un B. Aufg. des Saush, versch. Wöbel billig zu verf. Bilhelminenit. 2, 2, nur vorm.. Dopheim Bahnbof. Rleibericht., Rüchenfdr., Soia, Sofa-

Aifch, Stüble ufw. bill. Martiftr. 13.
Ein Nährisch billig zu verk.
Metheldeditrate 28, 2 St. r.
Aranfenstubl, n., sehr bill, zu verk.
Rettelbeditrate 21, 1 L. 8—12 Uhr.
Kaft neue Singer-Nähmatchine
30 Mt. au vert. Abolisitr. 5, Gih. B. L.

folib, nut erk, billig au verfaufen Schwalboder Strafe 7, 8 linfs. Gebr. Linderwagen billig zu verf. Gedanplat 4, Mtb. 1 rechts.

Mantelofen

Mantelsfen
mit weiß. Marmorblatte u. fünfarm.
Gasfronleucher (golbbt.) billig abaugeben Parfitraße 39.
Gebr. Dauerbrandosen
bill. zu verk. Thillippsbergitt. 38, P. I.
3armiger Gasfencher,
ennsache Gaslanme billigit zu verk.
Oranienitraße 15, I.

1 Gartenzaun und eine Partie
Johannisbeer u. Stachelbeersträuch.
billig zu verk. Westenditraße 1, 1 lfs.

Gelegenheit! Schöner Grabstein hillig zu verf. Sonnenbad Abelberg. Dafelbit ist auch ein 1½jährig. For, febr treu und wachfam, in gute Sande dillig abzugeben. B18683

Sändler Bertaufe.

Berichiebene Belge villig zu verfaufen Richelsberg 28, Mittelban 1 Stiege.

S. neuer Smoting u. 1 Satto-Angug foi. bill. zu bert. Krantenitraße 3, 1.
Berfdied. Betten 15—30, Aleiberfchr.
10—22, Bafcht. 10. fbl. Kücken-Einricht. 75, Bertifo, berichied. Tifde, Chaisel., Kom., 3 Trumeau-Spieget, Epiegelfchr., eich. Büfett, Schreibfekr., spotibillia zu verk. Krantenitr. 3, 1.
Betten 12—20 Mt., Vachfonn.
mit Spiegelouffaß. vol. 40 Mt., Bajchfonn., lad., 10 Mt., Aleiberfchr.
12—20 Mt., Titche 3, Stüble 2 Mt., Bertifo 28 Mt. Abterfiraße 53, Bart.
2 faßt neue Rechbaarmatraß. 4 30 Mt.

2 fast neue Roghaarmatrab. A 30 M. ju berlaufen Frankenitrage 3, 1.

Berfdiebene Band-, Reife-, Schiffs- u. Kaiferloffer, Sandtaichen in echt Leber billig zu berfaufen Neugane 22, 1. Stod, fein Laben. Rene n. gebr. Defen n. Herbe billinft. Georg Kehler, Yorfitraße 10. B18697 Berfdieb. Lüfter, Gas n. Eleftr., Glosichrant, Schubkaftenregal, Thefe billig au berkaufen Frankenstraße 0.

Kantgeluche

Jüngerer Annarienvogel, schön singend, breisw., zu kauf. ges. Off. u. D. 770 an den Lagdi.-Verlag. Bianinos, Plügel, alte Violinen L. u. tauscht & Wolft, Wilbelmitz. 18. Schreibt., Bert., Rleiber-, Rüchenfdr., Gofatifch e. fauf. gef. Ablerftr. 58, B.

Gebr. elefir. Beleuchtungeförper su kaufen gesucht; zugleich einige Reißbretter nebst Winkel z. Beichnen. Off. u. S. 770 an den Tagbl. Berlag.

Ein fast neuer guterhalt. Keiner amerikanischer Oren sofort zu kaufen gefucht. Genaue Offerten m. Breis-angabe u. 3. 771 an b. Tagbl. Berl.

Suche gut erhaltene Babewanne gu faufen. Offerten unter S. 70 an den Tagbl. Berlag.

Unterright

D. A. Lehrerinnen-Berein, Stellenvermittlung, Wiesbaden, Frl. Th. Algen, Bismardr. 35, 1. Sprech-ftunden: Freitags. 12—1 Uhr. Untereidst in frang. u. engl. Sprache erteilt Giterer, Schmalb. Str. 53, 8 Bu einem franzölischen Abenbairtel Teilnehmer ges.; bas. Konversat. u. Gramm.-Unterr. Börthitraße 9, 2, Marie Sabid, Bianiftin, ert. erfift. Rlavier-Unt. Rauentbaler Str. 19,1 r.

Kinder-Kurlus im Stiden 6 M. monati., ig. Mädch. 10 Mf., bei tägl. 2 Unterr.-Sib. Emi. Str. 44, 2 L

Berloren · Gefunden

Damen-Uhr aus Stahl u. Anhänger berloren Blückerftraße, Elektr. Bahn nach Dobheim. Abzug. gegen Belohn. Castellstraße 7, Parterre. B18706

Schwarze Feberboa auf dem Wege Kavellenstr., Treppe, Tannussir., Langaasse verl. Gegen Belohn. absug. Rosselstraße 82. 1 Meffingtapfel, Weg 3. Westbahnhof, veri. Gegen 2 Mt. Finderlohn absu-geben Ablerstraße 31. Tel. 2691.

Bejdjäftl. Empfehlungen)

Renteriftin mit eig. Schreibmaschine übernimmt Schreibarbeiten in und außer bem Haufe. Offerten unter R. 150 an B 18515

Frühere Defonomin des Offig.-Kafinos empf. ihren fein-bürgerlichen Bridat-Rittagstifch, Ede Kirchgafte, Michelsberg 2, 2 r.

Bobne Reroftrafte 4, 3 Stiegen. Rari Ruffer, Gerb. und Dienfeber.

Tuchtige Schneiberin empf. fich in u. außer bem Saufe, in aller Rabarbeit, erf. Gelenenstraße 14, B

Ditte werben biffig umgearbeitet, Butaten verwendet. Off. u. D. 1 an Tagbi. Zweigftelle.

Berichiedenes

Welcher Rechtsanwalt würde mittellofer ig. Dame die Ab-rechnung einer Erbichaftsangelegen rechnung einer Ervichaftsangelegen hait punfen? Geft. Offerten unter B. 1 Lagbi-Iweigit., Bismardt. 19.

eine angefangene graue Richelieug. Dede billig fertig? Off. mit Breis-angabe u. F. 771 an den Lagol.-Berl

Schenkamme wünscht Kind mitzuftillen, gesund u fräftig. Rieichitrage 32, 8. Et.

Junge Bitwe fucht die Befanntschaft eines älteren festeren gutstimierten Beren sweds Beirat. Briese unter E. 770 an den

. . herr Dietrich

Berknufe

Bribat-Berfaufe.

Meitpferd.

engl. Bollblut Ballach mit gut. Gangen vollt, geritten, ideufret, zu verfaufen. Gefl. Offerien u. A. 55 an den Aggbt. Berlag.

Bilbidione junge gu verlaufen Bittoriaftraße 6.

Kaufgelugie

Fran Grosshut, Bagemannstr. 27, Tel. 4424, faust zu allerhöchst. Breisen getr. Gerrens, Damens, Kinderkl., Belge, Wäsche, Schube, Bjandich., Gold, Silb., Brill. Fran Siummer, Neurasse 19. 11. Telephon 3331, sahlt allerhöchte Breife ihr Berren., Dam. u. Kinderfleib., Schufe, Belge, Gold, Silber, Brillant., Pfanbicheine. Aleider, Eduthe, Bafche, fahugeb., Both Gitb. u Möbel tauft D. Sipper. Richiftr. 11, Teleph. 4878.

Aräftige Tederrolle, gut erhalt., 30—40 Str. Tragfraft, Breite 11/2 m, Lange 31/2 m, ju fauf. gesucht. Off. u. A. 56 Tagbl.-Berlag,

Leimter Federhandkarren gu faufen gefucht Blatter Str. 172. Elegantes Damen-Rad.

wenig gebraucht, ju taufen gefucht. Off, u. M. 57 an ben Tagbl. Berlag. Gebrauchtes Wellblech gef. Th. Bibler, Blatter Str. 172, Flaschen, Sade, Eumpen, metalle t. ft. Sch. Still, Blücherfix 6. 211111 Den, Gade etc. holt 8. Sipper, Oranienfix. 23, Mib. 2.

Packleinen

(fauberes), auch in einzeln. Stüden, an taufen gefucht. Offert, mit Breis u. B. 771 an ben Tagbl. Berlag.

Unterricht

Französisch, Englisch, fowie Nachhilfe erfeilt afabem, gebr. Lehrerin. 10 Jahre im Austand. Abresse im Tagbl.-Berl. B18446 Du

Stenographie, Franzonia, Sareidmajaine

lehrt gründlich und billig geb. Herr. Aniragen erbeten n. U. 150 an bie Tagbl.-Zweigft., Bism.-Ring 19.

Emmobilien

Ammobilien-Bertaufe

Schönes Gafthans mit Saat, fiber 200 hi Bier, 2 St. Bein, Koffee 2c., Sterbef. h. f. nur 18 000 b. 4000 Mf. Ang. fof. an pf. R. Jmand, Beilftr. 2.

Günft. Jaus- u. Gefchafts-Ankauf-Gelegenheit,

Das daus Albrechtstraße 11, sehr bauerhaft gedaut u. gut erhalten, mit 2 großen Laben u. ditteraim., 2 großen 5-B.-Etagen-Bohnungen, mit Kellern, Mans., Babeaim., Balk., außerdem gute Frontsp.-Bohnung, Mittelbau u. ditteraims, mit awei Wohnungen u. großen Geschäfis-Kellerraumen, Kierbeitall u. Kemise, Gos sowie elektr. Licht bordanden, foll wegen Erbschafts-Mealisterung preiswert unter Taxe verlauft werd. u. derbunden damit same ein gutzeh, in den Geschäftsräumen besindliches Molferei-Geschäftsräumen besindliches Molferei-Geschäftsräumen besindliches Molferei-Geschäft nebit guter Kund-ichaft, auch außerhalb bes Laben-Geschäfts, mit Motor-Kühlanlagen, auch mit gesamtem Inventax, preis-wert mitübernommen werden.

Austunft erteilt: Friedrich Oldermann.

. Jahnftrage 40, 1.

Wertpapiere nehme zu Pari in Bahlung bei Berfauf meines gut rentierenben Saufes in feinft. Lage. Off. u. E. 761 an ben Tagbl. Bert.

Immobilien gu bertaufchen.

Somed. Konnersation gesucht.

off. u. M. 770 an den Tagbl.-Berl.

Doubeimer Strafe 53.

Berpachtungen Wirtschaft,

Borart Biesbabens, an tüchtige fautionsfähige Leute preiswert gu vermieten. Offerten unter F. 770 an ben Tagbl.-Berlag. tüditige

300g Morgen groß, noch 9 Rabre laufenb, ift abzugeben. Bachtveis 1500 Mt. Angebote unter D. 770 an ben Tagbl.-Berlug.

Berichiedenes

Welche Gesellschaft gibt Kapital

bei Abidinf e. Lebensverfiderung? Geft, Offert. mit naberen Ungaben u. Chiffer 2f. 59 an ben Tagbl. Berl.

Ein Pferd

für Montags, Mittwochs u. Freitags für leichtes Fubrroerf von morgens 10 bis mittags 3 Uhr ohne Mann leihen gesucht. Offerten u. E. 771 an den Tagbl.-Verlag.

Rheumatismus, Wicht und Ischias.

Kurze Speg. Behandlung. Mergifich empfohlen. Magige Preife. Felix May, Safnergaffe 16, 1.

Srauenleiden (Behandl. nach Dr. Thure Brandt.) Selene Krauch, Martifir. 25, 3—5.

Brivat Gntbind, und Benfion bei Fran Rilb, Debamme, Schwalbacher Strafe 61, 2. Etage. Telephon 2122.

Brave finberlofe Leute nehmen ein Kind (Mäbchen) in gute fiebevolle Pflege, am liebsten gegen einmaligen Grziehungsbeitrag, als Gigen an. Näh. Müffelsheim a. M., Ernst-Ludwig-Etraße 25, Bart.

Seiratspartien für rasch entschiofi. Serren! Waise, 321., 120 000 Berm., Wienerin, 211. 50 000 Berm., 19iähr. sash. Frl., 100 000 Berm., Salbwaise, 80 000 Berm., 211. Offizierstochter, 300 000 Berm., u. noch viele hundert a. reiche Dam. Serren, a. o. Berm., erh. soitenl. Aust. bei h. gr. intern. Eheberm. Schlesinger, Bersin 18.

Tages:Deranstaltungen. Theater · Konzerte

Königliche B

Smanspiele

Mittivod, 4. November. 234. Borftellung.

8. Borftellung Abonnement A. Reu einstubiert:

Das Käthchen von Heilbronn.

Großes hiftorifches Ritterichauspiel in fünf Alten von Beinrich von Reift. Gebhardt, Erzbifchof von . Herr Schwab

Friedrich Better, Graf vom Strahl . . . herr Everth Grafin helena, feine Mutter Frl. Eichelsheim

Ritter Flamberg, bes Grafen Bajall bert Deußen Gottichalf, fein Knecht . Gr. Lehrmann Brigitte, Haushalterin im graflichen Schlog . . Frau Lipeti a. G. Kunigunde v. Thurned Fr. Babrhammer

Rumgunden. Lyntmet gr. de Bibel Rosalie, ihre Kammerzose . Frl. Wibel Theobald Friedeborn, Wassenschmied aus Heilbronn . . . Herr Zollin Käthichen, seine Tochter . Frl. Neuners Gottfried Friedeborn, ihr Brautigam D Maximilian, Burggraf von

Freihurg Gert Albert Georg von Balbftatten, sein Freund Gert Schneeweiß Der Rheingraf von Stein, Berlobter Runigundens . . Serr Ehrens Friedrich von hertnstadt, fein Freund Serr Maschet Eginharbt von ber Bart, sein

Fremb Derr Mebus Eraf Otto von ber Frühe, Rat bes Kaifers und Richter bes heimlichen Gerichts Derr Rodius Bengel v. Rachtheim, Rat des Laifers und Richter des heimlichen

Ritter Schauermann . herr Butichel

Thurned ... Herr Beder Amnigundens | Frau Engelmann alte Lanten Fr. Schröder-Kaminsth Jatob Bech, ein Galtwirt . Dr. Andriand Die alte Sphille . Frau Kamberger Ein Herold ... Ein herold . . . herr Spieß Zwei Köhler . . herr hermann . herr Geilel . herr Geisel Frau Beiferth . herr Mayer . herr Mathes Gin Röhlerjunge . . . Gin Bioriner . . . Gin Diener . Serr Gerharts Brei Boten . herr Neumann Ein Nachtwächter . . Bwei Knechte | . . Derr Baumann Berr Rerting Richter. Baider Reifige und Bolt. Die Sanblung ipielt in Schwaben. Rach dem 3. Alie (8. Bilde) tritt eine Fause von 15 Minuten ein. Ansang 6¹/₂ Uhr. Ende etwa 10 Uhr.

Aslident-Sheater. Mittwoch, 4. November. Dupenblarten u. Fünfzigerlarten gultig.

Alles mobil! Anfang 7 libr. Ende nach 9 ust.

Kurhaus zu Wiesbaden Mittwoeb, 4. November. Abonnements-Konzerte

Städtisches Kurorchester. Nachmittags 4 Uhr: Leitung: Herr Hermann Jrmer, städt Kurkapeilmeister

Abends 8 Uhr: Leitung: Herr Konzertmeister Sadony Programme in der gestrigen Abend-A-Marfiffirdje. Abends 6 Uhr: Konzert.

Reichshallen.

Tagesgespräch ift bas großartige, ber Beit entsprechenbe Spezialitäten-Brogramm. Unter anberem :

Model Samid, Saubertunfter. Das Giferne Kreus.

Batriotifdjes Lebensbild. Billige Eintrittspreife, Anfang 81/, ubr-Die Direttion: Paul Becker-



Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts. 🖻

Nr. 258.

Mittwoch, 4. November.

1914.

(6. Fortsetzung.)

Sünf Töchter.

Nachbruck verboten.

Gine Rleinftadtgeschichte bon 3lfe-Dore Tanner.

Ruth bog sich etwas aus dem Coupésenster, was ihr einen warnenden Zuruf von ihren Reisegefährten eintrug. Wahrhaftig, jetzt konnte man schon Berlin sehen!

Da hinten bieses Gewirr von Dächern, hie und da siberragt von hohen Türmen, das mußte Berlin sein. Und da die in den letzten Strahlen der untergehenden Sonne bligende und funkelnde Ruppel, bas war bas Reichstagsgebäube, und da — ah, wirklich — da sah man die Siegesfäule.

Ruths Herz begann nun doch unruhig zu klopfen.

Was würde die nächste Zeit bringen? Wie würden die Verwandten sein? Sie hatte sie vor vier Jahren zum letzten Mal, und da nur ganz flüchtig, als sie mit ihrer Mutter ins Bad reiste, gesehen. Was sollte werden, wenn sie sich nicht wohl fühlte bei ihnen?

Angstlich ließ sie, am Fenster des Coupes stehend, in einer hand die Reisetasche, in der anderen die Schirme haltend, ihre Blide auf bem Berron hin und hergehen, als sie in den Bahnhof Zoologischen Garten einfuhren.

Da — ber alte herr mit bem weißen Spigbart und bem hellgrauen Zylinder — — war das nicht – Ja, natürlich, sie erkannte ihn genau — — "Onkel Warnsborf! Onkel Warnsbory!" rief sie ausgeregt, da ber alte Herr den Kopf nach einer anderen Richtung wandte. Zett hatte er gehört, er suchte mit den Bliden ieht — er studte — dann lachte er vergnügt und eilte, ihr beim Aussteigen zu helsen:

"Nuth, Mädel, na, herzlich willfommen, Kind!" und

er brückte ungeniert einen sesten Kuß auf ihre Lippen. Dann hielt er sie einen Augenblick mit beiben Armen von sich ab und betrachtete sie schmunzelnd von oben bis unten.

"Donnerwetter! Na, ich will weiter nichts fagen, bist wahrscheinlich schon eitel genug. Aber 'ne Freude ist's doch für so 'ne alten Künstleraugen! Ra, fomm, Kleine, wir wollen machen, daß wir nach hause kommen, Tante wartet."

Er griff nach ihrer Tasche, und Ruth hatte ben Ontel vergnügt lachend unter.

Sie war ganz glüdlich über den herzlichen Empfang und fand den Onkel reizend gemütlich, ihr war, als hätte

sie ihn schon wer weiß wie lange gefannt. Als sie nachher, in der Drojchke sitzend, auf das Gepäck

warteten, meinte ber alte Berr:

"Na, mich wundert's, daß sie dich hergelassen haben, Ruth! Wie oft haben Tante und ich darum gebeten, euch gern Berlin gezeigt und euch ein bissel ausgeführt, aber nie haben's deine Eltern zugelassen. Ich glaube, da stedt Tante Luise dahinter. Na, hat sie dich nicht auch dabor gewarnt, durch und in die zweite Gesellschaft zu kommen?" eine von euch möchte uns mal besuchen, Tante hätte

Ruth wurde einen Augenblid verlegen:

"Gott, Tante Luise ——"
"Ja, jo, die gute Luise und ich, wir können uns nicht recht besehen! Daß ich den bunten Rock so bald an den

Nagel hängte, es bloß bis zum Hauptmann brachte, bas kann sie mir nicht vergessen, und daß ich dann unter die Künstler ging, erst recht nicht."

"Unter die Künftler? Richtig, du jagtest vorhin etwas

von "Künstleraugen", Onkel — —

"D, das weißt du gar nicht? Davon haben fie bei euch zu Haufe nicht gesprochen?" Der Onkel sah orbentlich beleidigt aus, und es tat Ruth leid, ihre Ahnungslosigkeit verraten zu haben.

"Ja, ich bin unter die Künstler gegangen," sagte Warnsborf mit einer gewissen Feierlichkeit. "Bon klein auf hatte ich es mir gewünscht, Maler zu werden, aber wie das so ist, wenn man als Offizierssohn heranwächst, nicht viel Gelb da ist und das Kadettenkorps die einzige Möglichkeit einer sogenannten standesgemäßen Erziehung bietet. Sowie ich nachher das Gelb von Onkel Willierbte, habe ich meinen Traum verwirklicht, aber da war's natürlich zu spät." Das frische, lustige Gesicht bes alten

Hartetty zu spar. Dus stitche, instige Gestaft des alten Herrn war ganz ernst geworden.

"Barum zu spät, Onkel?"

"Na," er machte eine abwehrende Handbewegung,
"was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr!

Du wirst ja sehen, Kind. Doch nun wollen wir nicht von nir sprechen, nun erzähl! mir mas erst von dir und dem Deinen" den Deinen.

Und Ruth erzählte. Bon jeder der Schwestern entwarf fie eine kleine Beschreibung, untermischt mit humoristischen Bemerkungen, und dann tam Tante Luife an die Reihe, und der Onfer wollte fich totlachen, als Ruth von ber Ahnenkette berichtete.

"Das sieht ihr ähnlich! Das sieht ihr ähnlich!" rief er ein übers andere Mal, sich auf die Knie schlagend. "Ich sehe sie vor mir, wie sie in grandioser Feierlichseit die Aberreichung der Bilder zu einer Haupt- und Staatsaftion im Hause derer von Glimmersbach stempelt. Hast du nun den Kerl — den Jonathan oder wie er hieß auch mit, Ruth?"

"Na, aber natürlich, Onkel, mit dem will ich doch hier noch Furore machen," sagte Ruth schelmisch.

"Nun sag' aber mal, Kind, wir sprechen von allem möglichen, und von beinem Bräutigam, dem Gerhard, hast du noch gar nichts erzählt."

Ruth wurde rot. "Das kommt noch, Onkel, von Gerhard erzähle ich euch dann oben, wenn Tante dabei ist."

"Na ja, wir sind auch gerade angelangt," sagte Ontel

Warnsborf, und der Wagen hielt.

Im felben Augenblid rief eine Stimme von oben: Ruth!" und emporblidend gewahrte Ruth eine ftarke Dame mit grauem Haar und einem rosigen, frischen, sachenben Gesicht auf bem Balkon bes zweiten Stockes, die lebhaft herunterwinkte. Dann tat sich unten die Haustür auf und zwei hellgekleidete Mädchen mit weißen Häubchen tamen, um sich Ruths Koffer zu bemächtigen, und "wir kommen, wir kommen, Mariechen!" rief ber Ontel herauf. —

Tante Marie Warnsborf war wirklich das gerade Gegenteil von ihrer Schwester Luise. War jene spis, edig, steif und biffig, so war Tante Warnsborf rundlich, weich und gemütlich und hatte so etwas herzlich Mütterliches in ihrem Benehmen gegen die Nichte, bag biese mehr, als es sonft in ihrer Neigung lag, aus fich herausging.

Co faß man benn ichon am ersten Abend vertraulich zu dreien — Better Manfred war für einige Tage ver-reift — im Wohnzimmer der Frau des Hauses, um ben fleinen Teetisch, und Ruth mußte von daheim erzählen und dann, wie fie Gerhard fennen gelernt, wann fie sich zum letten Mal gesehen, wie oft er ihr schriebe, wie er aussähe, und schließlich mußte sie in ihr hübsches kleines Bimmer herübergehen und fein Bild holen, bas Tante und Ontel sich lange gemeinsam ansahen.

"Eine schöne männliche Erscheinung, und was mir bas Liebste ift, Ruth, er hat so einen flugen, ernsten und bor allen Dingen guten Ausdruck im Gesicht," meinte die Tante, und "weißt du, Kind, eigentlich kommst du mir gar nicht strahlend und verliebt genug vor für einen so samosen Bräutigam," setzte sie dann halb lachend,

halb ernst hinzu.

Aber Mariechen!" rief ber Ontel vorwurfsvoll. Ruth aber sagte ohne jede Empfindlichkeit und mit einem Freimut, den sie zu Sause nicht gefunden haben

"Ja, Tantchen, es kommt mir selbst manchmal ganz merkwürdig vor, daß ich nicht fo bin wie andere Braute. Bielleicht liegt bas furchtbare Berliebtfein, bas Schwärmen nicht in meiner Natur, und dann bente nur, wir sind schon drei Jahre verlobt und sehen uns so selten, da kann man eigentlich gar nicht so im Aberschwang der Gefühle bleiben, meine ich. Dabei habe ich Gerhard doch natürlich sehr lieb, sonst hätte ich mich ja nicht mit ihm zu verloben brauchen —" bei den letzten Worten wurde fie rot.

"Ja, natürlich, und die Menschen sind ja auch so verschieden," sagte die Tante zögernd, als denke sie über etwas nach. "Ontel Otto und ich sind ja auch vier Jahre verlobt gewesen, aber bei uns -" sie errotete wie ein junges Mäbchen — "bei uns wurde die Liebe eigentlich immer größer und, wenn man so sagen kann, schwär-

merischer.

"Und in der Ehe wurde sie am allergrößten," sagte der Onkel ernst und legte zärtlich den Arm um die Schultern seiner Frau. "Wir sind aber auch eine Ausenahme, Altchen, und dann die Hauptsache bei uns: Wir mußten tüchtig kampsen für unsere Liebe, mich hat bein Bater beinahe bie Treppe heruntergeworfen, als ich um dich anhielt, und die liebe Schwägerin Luise hätte mir am liebsten die Augen ausgekratt, und Schwager Glimmersberg war auch nicht gerade begeistert. So'n frischer, fröhlicher Krieg um die Liebe ist ganz gut, ba bewährt sie sich und wird immer größer. Die Ruth hat's jo bequem gehabt: Eltern, Geschwifter, Tante Luise, alle haben mit Freuden ihren Segen gegeben, ber Gerhard verwöhnt sie gewiß über die Magen, da wird sie zu übermütig und sicher."

Aber Ontelchen, bas nennst du bequem, wenn man fo lange veclobt fein muß?"

"Schön ift das ja nicht, Kindchen, aber ihr feid doch beibe einander sicher und wißt, daß die gange Familie sich freuen wurde, wenn ihr erst bas ersehnte Biel erreicht habt. Bei uns war's bas, bag man von verschiedenen Seiten versuchte, uns hinderniffe in den Weg ju legen und ich außerbem wußte, daß mein Mariechen zu Saufe nach Noten bearbeitet wurde, den armen bürgerlichen Bürgerlich war schon Pionierleutnant aufzugeben. stollerentum tulzugebell. Ontgettich ibut schollschum, und Pionier noch schlimmer!"

Tante Marie lachte. "Du weißt boch ganz genau, baß ich mich nicht beeinflussen ließ, Alterchen."

"Wäre auch noch ichoner!" und Ontel Warnsborf gab seiner Frau einen schallenben Ruß.

"Bas foll bas Kind blog von uns Alten benten, Otto." "Rimm dir'n Beispiel an uns, Ruth. Go, und nun Tommt herauf ins Atelier," fagte ber Ontel.

Während er die Treppen vor ihnen heraufstieg, zupfte seine Frau Ruth am Urm, und ein rührend verlegener, bittender Ausbruck lag auf ihrem Gesicht:

"Laß dir's nicht so merten, wenn dir was nicht gefällt, Kind," bat sie leise. "Ontel hängt doch nun mal mit ganzer Seele an der Malerei."

Oben hatte Hauptmann Warnsborf bas elettrische Licht in dem Atelier schon angefnipst, und Ruth stand

einen Augenblid ganz ftarr und ftumm vor Staunen. Alle vier Bände des riefigen Raumes waren bicht bebedt mit Bildern jeden Genres; Röpfe, Stilleben, Landschaften, Genre- und Kriegsbilder hingen bunt durcheinander und wirkten durch die etwas grellen, harten Facben, in benen sie burchweg gemalt waren, gerabezu verwirrend auf die Augen.

"Na, was fagst du nun, bin ich nicht fleißig gewesen? Run tomm, nun mußt bu bir die Dinger mal in ber

Nähe ansehen."

"Ja, ich begreife bloß nicht, Onker, warum du alles hier hängen haft. Unten haft du mir boch tein Bild von

bir gezeigt."

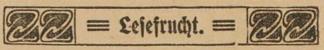
"Hat alles seine Gründe, Ruthchen. Unten in die Bimmer tommen alle möglichen Menschen, auch folche, die über mich alten Knaben spotten könnten. hier herauf führe ich nur folche, die 'n bigchen Berftandnis haben, bie sich freuen, wenn mir was Besonderes gelungen ist und auch ein offenes Wort sagen, wenn ihnen was nicht gefällt. Das erwarte ich also auch von dir, Kind."

"Ach, Ontel, ich verstehe nicht viel von Malerei,"

meinte Ruth schüchtern.

"Desto besser, für die sogenannten Kunstverständigen auch meine Malerei nichts," lachte der Onkel, aber sein Lachen hatte einen kleinen bitteren Beiklang.

(Fortfetung folgt.)



Man muß lernen, mit seinem Schmerz zu leben, ihn durchs Leben bindurchzutragen. So ehrt man die Toten schön und bleibend. F. H. Jacobi. und bleibend.

Die Kämpfe mit den Ruffen.

Dem uns freundlichst zur Verfügung gestellten Feldpostbrief entnehmen wir die nachstehenden, interessanten Stellen:

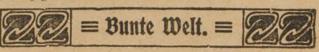
... — Gott scheint mir doch sehr gnädig zu sein, er meint es mit uns doch sehr gut. Bierzehn Tage fämpfen wir bereits gegen diese Ruffenhunde, die fich zwar hartnädig verteidigen, dennoch feig wie der Teufsind. Zwölf ganze Tage stand unsere Kompagnie in starken Feuer und wir haben als "Borhut", also die ersten im Feuer, die Aussen auf 68 Kilometer zurückgetrieben und als das vollbracht war, konnte ich nach Marmorasz-Sziget hereinfahren, um zu telegraphieren. Run bin ich heute wieder dienstlich hier und will Dir in einem langen Briefe schildern, wie ich 14 Tage in

der Schlacht verbracht habe:

Da wir in Lemberg (in der Umgebung) sehr tapfer gekampft haben, wir haben eine Schanze 24 Stunden gegen einen sehr überlegenen Feind gehalten und erst auf ftrengen Befehl uns gurud gezogen, wurde uns am Freitag, den 2. Oktober, früh um 6 Uhr, der Befehl erteilt, nach Marmarosz-Sziget abzugehen und die Aussen dort nicht herein zu lassen. Als wir diesen Besehl er-hielten, war uns klar, daß wir vor eine gigantische Ausgabe gestellt wurden, da wir wußten, daß diese Stadt nur vom "Landsturm", 42jährigen Leuten, ohne Kanonen, verteidigt wird. Dennoch zögerten wir keinen Woment, diesem Beschle nachzukommen. Ich telegraphierte an Dich und — um 8 Uhr waren wir schon in der Bahn und gingen singend von Marmaross-Spiget ab und zwar war dies der lette Zug, denn als wir dann nachmittags um 6 Uhr eintrafen, waren die Mussen noch etwa 4 Kilometer von dort entfernt, und

als wir ausstiegen, sahen wir tausend Menschen, Frauen, Greise, kleine Kinder, ja Frauen mit sängenden Lindern an der Brust in surchwarer Haft und mit ichrecklichem Jammer herkommen, und die Ursache war, daß der Zug von Köresmözö kommend (auf den Wegen von Galizien) von den Russen scharf beschossen wurde, so daß die Waschinen nur mit 2 Waggons fliehen konnten, den Postzug mit vielen hunderten Menschen zurücklassen mußten. Dieser Menschenstrom mußte zu Fuß fliehen, und viele der armen Frauen sielen leider der Russenfugel zum Opfer. Dieser Jammer ist unbeschreiblich. Daß wir auf diese Russenhunde eine große Wut befamen, kannft Du Dir wohl denken. Wir formierten uns sofort und gingen den Russen ohne Furcht entgegen; als wir im schönsten Gesecht waren (die Ruffen glaubten, wir wären 10 000 Mann, dabei waren wir nur 220), bekamen wir Befehl, uns zurückzuziehen, wir waren außer uns vor Aufregung, aber Befehl ist Befehl und — wir mußten diese schöne Stadt Marmarosz-Sziget den versluchten Aussen überlassen. Der Besehl war aber berechtigt, da der Feind 4000 Mann start war. Kun begann für uns eine surchtbare Zeit. So schön die Berge hier sind, so unangenehm sind sie zum Kriegsühren. Wir zogen uns etwa 50 Kilometer von Sziget zurück, versolgt vom Feind und uns kräftig verteidigend. Inzwischen erhielten wir Berftärtung umd nun begann der schönste Tanz, den ich je erlebt habe. Diese seigen Russen sind nämlich nur dann mordsmutig, wenn fie bundertfach überlegen find, wenn sie aber ersahren, daß wir verstärkt werden, slie-hen sie wie die Mäuse. Also wir machten "Kehrt" und — die Russen sliehen noch bis heute. Wenn das Terrain nicht so surchtbar schwierig wäre, wären die Russen schon längst aus Ungarn vertrieben, aber infolge der Hindernisse geht die Verfolgung langsam (aber sicher) vor sich und wir lassen ihnen eine Galgenfrist von einigen Tagen. — Unsere Kompagnie ist überall voran und ist zuerst wieder in Sziget einmarschiert, und wir sind heute schon nahezu 60 Kilometer über Sziget hin-aus und 20 Kilometer von Galizien. Da wir alle eine große Freude an diesem Kampfe hatten und uns an den flichenden Ruffen weideten, ertrugen wir diese einzigartigen, furchtbaren Strapazen sehr gut und fühlen uns wohl dabei. Ich hätte nie geglaubt, daß ich jemals in der Lage sein würde, 12 Nächte unter freiem Simmel, teilweise unter strömendem, kaltem Regen, teilweise tief im Wasser zu verbringen, ohne Schnupsen zu bekommen (in Zwil hätte ich mindestens eine Lungenentzündung davon getragen), aber in den Karpathen bin ich gesund wie ein Fisch im Wasser und amüstere mich liber die krummen Riiden der Ruffenhunde, da wir, wie gesagt, nur die "Rücken" zu sehen bekommen, weil diese Feiglinge, diese Straßenräuber, diese seigen Diebe sich ja jeht nicht trauen, uns ins Gesicht zu schauen. Um diese "Krieger" (diese Bestien im wahren Sinne des Wortes) kennen zu lernen, will ich Dir nur eine Episode schildern. Sie haben unter den Augen der Offiziere folgende zwei Stückhen geleistet: In der Stadt selbst haben sieben Kosaken eine Wöchnerin zwei Tage nach der Niederkunft in ihrem Wochenbett vergewaltigt und — es ift schrecklich zu schildern, wie sie diese anme Frau hergerichtet haben. Nr. 2: In der Vorstadt wurde eine 43jährige Frau in Gegenwart zweier Töchter von 15 und 16 Jahren vergewaltigt und dann sind die Töchter in Gegenwart der Wutter vergewaltigt worden. Den Bater zwangen sie zuzuschauen. Gott sei Dank haben wir sie wie die Hunde mit Keitschen aus der Stadt getrieben. Ich persönlich bin nach dem Einmarsch in die Stadt zum Trainkommandant (neun Wagen mit 14 Mann) ernannt worden. Also bin ich swar direkt nicht mehr in die Schwarmlinie gegangen, twar aber fortwährend, am meisten aber bei der Nacht, einem Uberfall ausgesett. Wir durften uns bei Nacht nicht von dem Wagen entfernen, auch wenn die Kompagnie irgendwo einquartiert war. Eines Tages (am Donnerstag, den 8. Oktober) ritten auf den Train hin 2000 Refaten. Wir waren von der Truppe 10 Rilo-

meter entfernt (30 Kilometer über Sziget hinaus). Um 5 Uhr nachmittags merkten wir auf etwa 2500 Schritt die Kosaken (sie sahen wirklich auf ihren Pferdchen wie Hunde aus) auf uns im Traph zureiten. Im ganzen waren wir 15 Mann gegen etwa 200. Ich überlegte in der Kaschheit von einer Minute, daß wir nicht fliehen könnten, übergeben ohne Kampf wollte ich mich auch nicht. Ich befahl nun meinen 14 Mann, sich zu decken, einer vom andern 20 dis 30 Schritt entfernt, und sehr rasch zu schlen, dans tielen, damit die Kosaken glauben sollen, daß hier eine große Schwarmslinie liegt. Der Zwed war nach 10 Minuten erreicht. Die Kosaken waren ihrer sprichwörtlichen Feigheit treut geblieben und — flohen, ohne sich mehr uns zu zuswenden. Wir waren gerettet. Ich wurde gleich zum "Oberjäger" ernannt. ——"



Aus der Kriegszeit. Botha ins Stammbuch.

Böses führst du im Schilbe, D, Judas, um schnöden Lohn, Treue, die wir dir hielten, Haft du zertreten voll Hohn! Aber wir fürchten uns nicht Im Glauben an Gottes Gericht! Meinst du, daß es dich ehrte, Söldner von England zu sein? D, du haft wohl vergessen Längst alle Schande und Pein, Die John Bull dir bereitet? Ehrlos ist, wer mit ihm streitet!

Gine beutsche Frau.

Die Schidfale eines Wiesbabeners in Rugland ichilbert ein Brief aus einem Dorfe bei Ticheliabinst, einer Stadt im Goubernement Orenburg, den wir der Liebenswürdigseit einer Dame unseres Leserkreises berdanken. Ticheliabinsk ift ein Städtchen bon etwa 14 000 Einwohnern, jenjeits bes Urals und Anotenpunkt ber Bahnlinien Samara—Slatonst und der sibirischen Linie Tscheliabinsk—Aurgau. Der Herr fcreibt: Endlich find wir am Ende unferer Reife, einem fleinen sibirischen Dörschen, 80 Werst von Tscheliabinst, ans gekommen. Es hat 500 Einwohner und 48 deutsche Kriegsgefangene, darunter 10 von Obeffa. Das Dorf ift febr arm und Gie konnen fich borftellen, welche Art bon Unterfunft und Berpflegung wir hier betommen, aber wir find froh, bak wir endlich mit Gefängnis und Stappen fertig find. Besonders das lettere war schredlich, wir hatten von 10 Rop. den Tag zu leben. Wir verließen Odessa am 20. August, kamen am Abend in Nicolajew-Cherson an, wo wir in dem fcredlichften Gefängnis gehalten wurden bis gum 24., an bem die Stappen-Gisenbahn nach Tula ging, wo wir am 27. ankamen. Dort verbrachten wir wieder drei Tage im Ge-fängnis. 100 Mann, meist Deutsche und Österreicher, in einem Raum. Am 30. ging es weiter nach Samara, am 4. kamen wir dort an, am nächsten Tag nach Orenburg, wo wir ben baraufffolgenden Tag ankamen. Soweit hatte uns bie hoffnung, endlich am Rande unferer Leiden zu fein, aufrechterhalten, aber Drenburg war icon voll von Deutschen und hiterreichern. Nachdem wir die Racht in einem Stall in bem beutschen Pfarrfirchdorf zugebracht hatten, wurden wir nach Tscheliabinst gesandt. In Orenburg traf ich eine Menge Freunde aus Obessa, die mir versprachen, Ihnen über mich zu schreiben. In Tscheliabinst, wo wir am 9. ein= trafen, war fein Blat mehr und wir wurden in ein Dorf gefandt, wo wir nach breitägiger Reife mit Pferben antamen. Es gelang uns zuerft anzukommen und wir waren glüdlich, zwei Meine Zimmer in einem leeren Gafthof zu befommen, welcher augenblidlich zufolge bes Berbotes vom Verkauf bond Bier geschloffen ift, aber wenn ber Bertauf wieder erlaubt wird, muffen wir in eine Bauernhütte geben, welche alle boll bon allen Arten fleiner Insetten find, bon benen wir gerabe genug zu leiben hatten im Gefängnis und während der Stappe. Wir schlafen auf der Diele, und da wir noch in unserem Sommeranzuge sind, können Sie sich borstellen, baß wir weit davon entfernt find, bequem gu fein in biefem

nördlichen Klima, um so mehr, ba noch wenig Hoffnung da ist, hier Bessers zu bekommen, bevor der Krieg zu Ende ist, es sei denn, daß ein Austausch Kriegsgefangener stattsindet. In diesem Fall deute ich, daß wir den Vorzug bekommen vor den Kriegsgefangenen vom Schlachtseld. Wir werden alle in derzleichen Weise behandelt wie alle anderen Kriegsgefangenen, von denen 10 000 in dieser Krovinz (Orenburg) sind aus allen Teilen von Kufland, Männer aus allen Klassen, vom einsachsten Arbeiter bis zum Millionär und vom 15. bis 48. Lebensjahr.

Unsere Artillerie als Wirte. Einen abermoligen Beweis für den Humor unserer braben Truppen liesert der köstliche Borfall, den uns ein Freund unserer Zeitung erzählt: Eine hiesige Dame (Lehrerm) fragte Ende Juli dieses Jahres in berschiedenen Badeocten an der belgischen Küste nach den Preisen für ein Zimmer mit Ausficht auf bas Meer, wo fie mit einer Freunden und Rollegin die Auguftferien verleben wollte. Der Ausbruch bes Krieges machte auch biefen Reijeplanen ein jahes Enbe. Bor zwei Tagen erhalt die Dame nun eine Rarte aus Middelferte, die bas Bilb eines Gafthauses und folgende Zeilen trägt: "Sehr geehrte gnädige Frau! Auf Ihre werte Karte vom 29. Juli d. J. teilen wir Ihnen ergebenst mit, daß die Zimmer mit Betten und die Aussicht nach dem Meer ohne Mietszahlung vergeben werben. Alls Benfion ift nur Solbatenfuche zu haben, die auch gratis abgegeben wird, wenn fie überhaupt vorhanden ift. An Getränsen gibt es nur Pumpenheimer, Zigarren und Zigaretten sehlen gänzlich. Die deutsche Strandwache bom Neserve = Fußartillerie = Regiment . . , 1. Batterie (bret Unterschriften)." Die überrafchte Empfangerin biefer Rarte beeilte sich, den aufmerksamen Kriegern in gleich humoristis icher Beife zu antworten und fie, wie ber Bollständigfeit erwähnt sein soll, durch eine hubsche Sendung von Zigarren und Rigaretten gu erfreuen.

* 2 *

Die Barifer Griegemobe. Die großen Greigniffe ber Reit haben immer einen ftarfen Ginflug auf die Barifer Robe ausgeübt. So wird man sich erinnern, daß nach dem ruffifch-japanischen Krieg bie Mobe mit großer Begeisterung japanisch wurde und nach dem Balkankriege eine deutliche hinneigung jum Orient bewies. Seute ift gwar bon einer Barifer Mobe im großen Stil nicht mehr die Rebe; aber foweit fich neue Formen bemerkbar machen, hat die Pariferin, ohne erft das Ende des Krieges abzuwarten, ein beutlich militärifches Aussehen ongenommen. Die Golbatenmube, die fich für ben Rafernendienft fast in allen modernen Beeren eingebürgert hat, erfreut fich gegenwärtig ber größten Be-liebtheit. Die Mobe ift auf fehr einfache Beise in ben Strafen entstanden. 216 bas englische Geer beim Rudzug über die Marne in Paris landete und auf den Strafen der Sauptstadt überall englische Solbaten aus Bales, Schottland und Frland erschienen, wurden sie von den Parifern be-geistert aufgenommen. Um für den freudigen Empfang zu danken, gaben die englischen Goldaten gum Andenken alles ber, was fie irgend entbehren konnten, und fcbenften besonders den Frauen ihre Kofarben und Müten. Die Pariserinnen sehten biese Golbatenmüben stolz auf und trugen fie überall zur Schau. Man fah fo 10 ober 20 junge Domen mit der Goldatenmütze, und das genügte, daß eine neue Mobe gefunden war. Zuerst hatten die Mützen genam die borgeschriebene militärische Form; heute aber hat fich die Mobe ihrer bereits völlig bemächtigt und schaltet gang nach Laune bamit; nur bie Grundform ber Goldatenmuthe wird beibehalten, aber ber Stoff, die Zutaten und die Farben zeigen ganz die Mannigfaltigkeit, die die Pariser Mobe immer bevoraugt.

In Brüsges Gassen und Kirchen. Aun drang der Wassenlärm und Kanonendonner unserer siegreich Besgien dom Heind säudernden Truppen auch bereits in die Traumesstille des schlafenden "Dornröschens unter Belgiens Städten", des "toten Mrügge". Dieser söstliche Kunstschren, den eine stolze und schönheitsfrohe Bergangenheit hinterlietz, disher mur das giel kunstsundiger Banderer, die Liedlingsstätte weltsflücktig milder Dichter, wird zum stretegischen Kunst, auf den unsere Operationen gerichtet sind. Jener brisch schwärmende, mostisch dumpfe Konnan des belgischen Dichters Georges Kodenbach, dessen Titel das "tote Brügge" zum modernen Schlagwort machte, hat den berfallenen Zunder dieser "Sinsonie bes Schweigens" entdedt und gabllose Poeten, maler und Touriften in die einsamen Gaffen Brugges mit ihren ftillen Kanalen und hochgeschwungenen Bruden, in die dunkel verwitterten, reichgeschmudten gotischen Rirchen mit ihrem ernften Glodengeläut und ihren Beihrauchwolfen gelodt. Bot einem halben Jahrtausend wogte über diese ausgestorbenen Blate der Handel der Welt; die Schiffe aller Bölfer fchwammen bamals, beladen mit ben Schaben bes Orients, ben breiten Kanal berauf und nahmen niederländische Tuche und Leinwand mit fort in die Ferne. Die Grafen bon Flanbern regierten bier und wetteiferten an Brunf und Bracht mit ben reichen Sandelsherren, und in bem herrlichen hohen Chor ber Rathebrale stiftete Bhilipp der Gute von Burgund ben Orden vom goldenen Bließ, das höchste Ehrenzeichen der damaligen christlichen Welt. Heute kündet nur noch die stumme steinerne Sprache der mächtigen Bauten von diesem Glanz und biefer Pracht. Da find die Tuchhallen bes 13. Jahrhunderts, in benen bie Auslagen bie Blide ber Räufer aus fernen Landen locken, und über ihren wuchtigen Bogen itrebt in ichier unermeglichen Goben ber ehrwürdige Belfried mit feinem berühmten Glodenfpiel. Go ftattlich er auch heute noch steht mit seinen gespisten Flankenturmen und seiner Wehr von Zinnen und Fenstern, er ist doch seit jenem großen Brande ofine Kopf, denn die ppramibenförmige, bon vier Türmchen umgebene Spihe ragte einst noch viel höher. Aus ber gleichen Zeit ftammt bas eigentliche architeftonische Bahrzeichen Brügges, bas 1877 begonnene Rathaus, fein Denkmal ftolgen Bürgerfinns, fonbern, wie es fich für diefe fromme Stadt gebührt, mit feinen hohen genftern und bem einft fo überreichen Figurenschmud feiner wundervollen Kaffabe viel eher einer Kirche abnlich als einem Stabthaus. Die sechs schlanken Türmchen bes Daches, die bemalten und bergolbeten Stotuen ber Grafen bon Flandern in ben Nischen, die 24 bunten Bappenfchilber berbanden fich einst mit ber grandiofen Glieberung ber Fenfter gu einem wunbervollen Ganzen, das 1792 zerstört wurde, durch eine ge-schickte Restauration aber im wesentlichen wiederhergestellt worden ift. An die großen Tage ber Burgunder herrschaft gemahnen die beiben Grabbentmaler Rarls bes Rufinen, bes letten Burgunders, und seiner Tochter Maria, in der Liebfrauen-Ricche, zwei Meisterwerke flandrischer Bildhauer, bes Jan van Badere (1495) und des Jakob Jonghelind (1558). Ein anderes Bunderwert ber belgischen Frührenaissance-Plaftif ift ber Ramin im Schöffenfaal ber "Freiheit Brugge", des heutigen Justizvalastes. Um eine Wandung von schwarzem Marmor und Mabafter führt ein monumentaler holgaeichnibter Fries, beffen lebensgroße Berrichergeftalten mit prachtvoller Majestät und Natürlichkeit in einem reichen deforativen Rahmen ftehen. Aber die Werke ber Bilbhauerfunft, die Bruge birgt, muffen gurudfreten gegen bie Rulle der fconften Gemalde, die die Stadt gu einem Schatzkaftlein altnieberländischer Malerei machen. Geit Jan ban End, ber "Bater ber nordischen Malerei", bon Gent hierher übersiehelte, blühte in Brügge eine Malerschule auf, beren Bebeutung nur mit ber einzelner italienischer Schulen gu vergleichen ift. Memling, ber "Meifter von Brugge", ift bie Saubtsonne biefer Runft, und die fraftvolle Annut, die fanfte Bartheit seines Schaffens fann nur in der Tiefe erfaßt werben in jenen Bilbern, Die ber frante Rünftler als Gaft bes altebrwurdigen Johannis-Spitals ichuf und bie nur in biefen ftillen Sallen und Sofen ben ftimmungsvollen Rahmen finden. Aber daneben gibt es noch andere leuchtende Kunststerne, die man nur in Brigge recht genießen fann: ben religiös pathes tifden Sugo ban ber Goes, ben beschaulich frommen Gerard David, ben schwungvoll prächtigen Lancelot Biondeel, ben letten ber Brigger Schule. Und wandelt man, ben Geift erfüllt von biefen erhabenen Schöbfungen einer innerlichften Befeelung und farbigen Berflärung bes Lebens, burch Brügges Gaffen und Kirchen, dann stehen diese Künstler-bisionen leibhaftig vor dem Auge. Da grüßen wieder die spigen Giebel, die dunkel getonten Backleinmauern; da eröffnen fich bie malerischen Ausblide auf die ruhigen Bafferspiegel, die Friedhöfe mit den vollen Baumkronen und die verschwiegenen Klosterhöfe; da huschen schwarze nonnenhaft gefleibete Gestalten burch bie Stragen, und die Beghinen im alten Stift icheinen noch biefelben wie die garten fieblichen Bflegerinnen, die Meifter Memling als die Gefährtinnen ber heiligen Urfula verewigt.